Griechiſcher Blumenkranz,

eine

Auswahl

aus der

lyriſchen Poeſie der Griechen

in

Ueberſetzungen,

von

Johann Erichſon.

Mit hinzugefügtem Griechiſchen Text, einem Anhange, eigene Gedichte vom Herausgeber enthaltend, und vier Umriſſen.

Wien und Triest 1820,

bey Joſeph Geistinger.

Pränumerations-Verzeichniß.

Seine Kaiſerl. Hoheit der Erzherzog Anton.
Seine Kaiſerl. Hoheit der Erzherzog Rainer.
Seine Kaiſerl. Hoheit der Erzherzog Ludwig.
Seine Kaiſerl. Hoheit der Erzherzog Rudolph.

A.

Mr. Andreossy, gouverneur et general de division
Hr. Hof-Secretar v. Anterèberg.
— Benedict v. Arnſtein.
— Freyherr M. v. Arnſtein.

B.

Hr. Doct. Baier.
— v. Bartholdy.
Fr. v. Berthcau.
Hr. Ludwig v. Bethhoven.
Mr. de la Borde, directeur de finance
Hr. Hofrath v. Borſch.
Fr. Gräfinn Bouquoi.
Hr. v. Brevern.
— v. Bujanowitſch.
Fr. Elise Burger.

D.

Mr. Denon, directeur du cabinet des antiquités et des medailles de S. M. l'Empereur et Roi.
Se. Durchlaucht der Fürſt Dietrichſtein.
Mr. de Dodun.
Hr. Graf Donnersmark.
— Doctor Dorner.
— Graf Duben.
— Freyherr v. Dumonté.

E.

Hr. Baron v. Ehrenfels.
— v. Eskeles.
Se. Durchlaucht der Fürſt Esterhazy.

F.

Lady Fitzgerald.
Miß Fitzgerald.
Fr. v. Flies.
Hr. Graf Fries.
— v. Frommann.

G.

Hr. v. Gigaud.
— Baron v. Gleichenſtein.
— Baron von Gontbard.
— Gruber.

H.

Hr. Profeſſor Hammer.
v. Hammer.
Hr. Graf Carl Harrach.

Hr. v. Hauenschild.
— v. Haring.
— v. Hirschfeld.
Ihre Durchlaucht die Fürstinn Hohenzollern.
Hr. Doctor Hofer.

K.

Fr. Gräfinn Kinska.
Hr. v. Koudriaffsky.

L.

Hr. Lang.
— Lange.
— Graf Larisch.
— Baron v. Linden.
— Baron v. Löwenstein.

M.

Hr. Doctor v. Malfatti.
Fr. v. Malfatti.
— v. Mathes.
— Baronnin v. Matt.

O.

Hr. Graf Joseph O' Donel.
— Oliva.
Se. Durchlaucht der Fürst Orescalchi.

P.

Hr. Graf Ferdinand Palfy.
Hr. v. Pereira.
Fr. v. Pichler.

R.

Hr. Graf Razoumoffsky.
— Baron v. Retzer.

S.

Se. Durchlaucht der Fürst Salm.
Ihre Durchlaucht die Fürstinn Salm.
Hr. Graf Saurau.
— Doctor Schenk.
— Professor Schnetter.
Fr. Gräfinn Schönfeld.
Hr. v. Schriftits.
Fraulein. v. Schulz.
— v. Schumacher.
Hr. Edler v. Schweiger.
Se. Durchlaucht der Fürst Stuzendorf.
— — — — Starhemberg.
Hr. Baron v. Steigentesch.
— Professor Stein.

T.

Hr. v. Tiefenbach.

V.

Hr. Baron v. Vogel.

W.

Hr. Wolf.
— Graf Wolfenstein.

Z.

Fr. Gräfinn Zielinska.
Hr. v. Zizius.

Griechiſcher

Blumenkranz.

Der

Kranz Meleagro's.

Der Kranz *) Meleagro's,

als

Einleitung

in ſeine Liederſammlung.

Meleagro's.

Die vollſchwellende Blute, Pimpleïas, dieſer Geſänge,
Wem, o bringſt du ſie? Wer flocht den aoniſchen Kranz?

---

*) So nannte Meleagros, vielleicht der erſte Anthologe, da Blumenleſen, und Chreſtomathien nicht im Geiſte der alten Zeit waren, ſein aus den vorzuglichſten Griechiſchen Dichtern zuſammen getragenes Werk. Leider beſitzen wir es nicht mehr, und die Schilderung, die Meleagros hier ſelbſt davon giebt, laßt uns den Verluſt noch ſchmerzlicher empfinden. Es blieben uns nur beträchtliche Bruchſtucke, die ſpatere Anthologen wieder daraus, mit andern Gedichten vermiſcht, ſammelten, und die am vollſtandigſten mit den ſammtlichen, wenigſtens kleineren Ueberbleibſeln der Griechiſchen lyriſchen Poeſie von Brunk in ſeinen Analectis Graecis zuſammen ge-

Mich schuf Eukrate's Sohn, Meleagros, dem süßen Diokles
Zum Andenken mit Fleiß bildend das holde Geschenk.
Lilien viel' einflocht er Anyte's, viele der Myro,
Sappho's wenige zwar, Rosen der Liebe jedoch,
Aus Menalippide's Liedern, den tönenden, saft'ge Narcissen,
Blühenden Weinlaubs Zweig, welchen Simonides gab;
Glänzend erblüht und Ambrosia-athmend die Krone der Iris,
Rossis, der Kyprens Sohn füllte die Tafeln mit Wachs,
Dir, o Erinna,*) vermählt, jungfräulicher holdester Krokos-
Blüte, Rhiano's süßlispelnder Muf' Amaranth.

---

stellt sind. In dieser Schrift ist der Text nach der Brunkischen Recension wiedergegeben, doch in den Uebersetzungen, wie billig, auf manche wesentliche Berichtigungen Jakobs' Rücksicht genommen.

*) Schön gewählt für diese zarte Dichterinn, die schon im jungfräulichen Alter starb, deren Gedichte aber

Flecht mit den Worten des Wehs Hyacinthen aus
Liedern Alkaio's, *)
Samio's, Lorbeer, ſchwarzlaubig, ein heiliges
Reis.

---

dem Höchſten, was in der Griechiſchen Sprache hervor gebracht iſt, an die Seite geſetzt wurden. Es finden ſich viele reizende Anſpielungen auf ihr Jugendalter und ihre Vollendung in der Anthologie. Wir beſitzen von ihr nur wenige Epigramme, und einen Hymnus An die Kraft, der an Erhabenheit und dichteriſcher Vollendung leicht das Beſte in der lyriſchen Poeſie aufwägen dürfte. — Leonidas von Tarent auf Erinna:

Παρθενικὰν νεαοιδὸν ἐν ὑμνοτόκοισι μέλισσαν
Ἠρινναν, Μουσῶν ἄνθεα δρεπτομέναν,
Ἅιδας εἰς ὑμέναιον ἀνάρπασεν· ἦ ῥα τόδ' ἔμφρων
εἶπ' ἐτύμως ἁ παῖς· Βασκανίη ἔσσ' Ἀΐδη.

ΑΕΩΝ. Τ. IV. LXXX.

(Die jungfräuliche Dichterinn, die, eine Biene der Lieder, die Blüthen der Muſen umſchwärmt, Erinna, raubte zu Wonnen des Betts ſich der Aides. Wahr wohl ſang einſt die Seherinn: Neid füllt dir, o Hades, die Bruſt.)

*) Das große Muſter des Horaz, der mehrere Oden von ihm überſetzt hat. Nur wenige Trümmer ſeiner herrlichen Muſe ſind auf uns gekommen. Er iſt der Erfinder der Alcäiſchen Strophe, die ſich unſerer Sprache ſo glücklich aneignet, daß ſie aus Deutſchem Urquell hervor gegangen ſcheint. Ein Beyſpiel von ihr ſehe man auch im Anhange S. 214.

Auch des Leonida's dann frischgrünende Zweige des Epheus,
Und des Mnasalka's hochwipfliger Fichte Gelock.
Pflückt' auch schlängelnde Zweig' Ahorn vom Pamphilos, feuchtem
Nußbaumschosse gesellt blühender Muse Pankrat's.
Und schönblättriger Pappel- erstlbernde Schößlinge Tymnens;
Nikiens, Münze, vom Meersande Paralen Euphems.
Eine Viol' einwand er Damagetos und die geliebte
Myrte, Kallimachos, stets gallichten Honigs erfüllt.
Lychnien wohl Euphorions auch, und Amomen *), die kostbarn
Schößlinge, deß, der nach Zeus Töchtern den Nahmen empfieng. **)
Eine mänadische Traub' einflocht er in's Grün, Hegesippos,
Mastix zugleich voll Duft, Perse's Gesängen entpflückt.

---

*) Nach der sehr wahrscheinlichen Conjektur Heine's ἄμωμον für ἄνηθον.

**) Dioskorides.

Brach hochragender Äſte gewürzige Frucht, Diotimos,

Und des Granatbaums erſtknospende Zier, Menekrat,

Syriſche Myrthe, Nikaineto's, und Terebinthen, Phaënno's,

Simmiens, laubig, den Birnſchößling mit winkender Frucht.

Pflücket', in Wieſen geſproßt, wohl Eppich, liebliche Blüthen.

Augen der Parthenis*) einwindend dem blumigen Kranz.

Goldene Ähren der Feder Bakchylide's, köſtliche Reſte

Süßeſten Muſengeſangs, der auf dem Zeitſtrom verſcholl.

Dich auch, duftiger Kelch hellblinkenden Weins, Anakreon,

Süßer Elegen, der ſchwankwiegenden Myrthen Wuchs.

Dann von der Trift des verletzenden Dorns rauchhaarige Blüthe,

Lieder Archiloche's**), Thautropfen des ſchwellenden Meers.

---

*) Von dieſer Dichterinn, ſo wie von vielen andern hier genannten Dichtern blieb uns nur noch der Nahme.

**) Ein großer, kraftvoller, fruchtbarer Dichter, der ſeine Muſe zum Kampf wenden mußte, und die Sage

Auch Alexandros zumahl, frischgrünende
Zweige des Oelbaums,
Und Polykleitos, die lichtblaue Cyane der
Saat,
Pflückte die Blume der Sänger, Polystra-
tos, Lenzmajoran-Laub,
Und des Antipatro's *), schwarzlaubiger Kypros
Gezweig.
Auch der gefeierten Muse Hermoder's wohl,
Indische Narde,
Rauch in dem Barte der Kornähre, das dichtrische
Kraut.
Flocht hinzu Poseidippos, und Hedylos,
Blumen der wilden

---

erzählt, daß er nur zu schrecklich gesiegt habe. In den Epigrammen Meleagro's findet sich eine Klage der Töchter des Königs Lykambes, die er durch die Pfeile seiner Satyre verdarb, daß die Musen ihm in seinen grausamen Absichten beygestanden hätten.

*) Antipatros von Sidon; vielleicht der erste der Anthologischen Dichter. Von ihm rühren größtentheils die bekannten ausgezeichneten Stücke her, die öfters übersezt sind, auf Orpheus Tod, die Zerstörung von Korinth, Lais, die herrlichen Epigramme auf Anakreon, Sappho, Homer. Er trägt schon einen etwas epischen Charakter. Nach ihm dürften vorzüglich Leonidas von Tarent, Philodemos, und der lebenglühende Meleagros genannt werden.

Flur *) Anemonen, die West' öfnen, **) Asklepiade's.
Platons auch, überall hellstrahlend von herrlicher Tugend,
Des gottähnlichen, einwindend ein goldenes Reis.
Auch den Aratos erwählt' er, den Seher der Sterne, dem Himmelstrebenden Palmbaum abscherend das junge Gelock.
Und Goldlilien geselket des Phaidimos, lockigen Lotus
Chairemons, windende Maaslieben des Antagoras,
Tremissenblüthen des Phanias, und Theoridens,
Thymo'sschossen, an Höhn breitend das würzige Grün. ***)

---

*) Vortrefflich für die Gedichte dieser bukolischen Sänger.

**) Nach der alten Naturgeschichte schlossen die Anemonen nur vom Winde bewegt, ihre Kelche auf. Daher auch ihr Nahme.

***) Kunstverständige mögen erkennen, wie viel vortrefflicher Meleagros nur dann charakteristische Blumen und Reiser für die Dichter wählte, wenn sie sich ihm wie von selbst darbothen, und bey den meisten nur die frische schone Blüthe den Vergleichungspunct zwischen den Dichtern und den Erzeugnissen Florens seyn ließ, als wenn er, was vielleicht

Viel auch Anderer noch einflocht er neue Gesänge,
Eigener Muſ auch wohl früher Levkoien Paar.
Meinen Geliebten geweiht iſt die Gabe, doch blühet der ſüſie,
Liedergewundene Kranz allen, die Klio geliebt.

---

von Neuern zu erwarten geweſen wäre, fur jeden ein entſprechendes Product aus der Pflanzenwelt aufzuſuchen, ſich ängſtlich bemüht hätte.

Der Epigramme

Erstes Buch.

I.

Die Deutung der Biene.

Meleagro's.

Biene, von Blumen genährt, was berührſt du mir Heliodora's
Reitzende Glieder, der An würzigen Kelchen entſchwebt?
Willſt du mir etwa deuten, ſie trag' im Herzen den Stachel
Eros, bitter und ſüß, ach den gefährlichen ihn?
Ja, dieß wollteſt du künden; ſo kehre denn jetzt, o geliebte,
Fleug nur! was du gewollt, wußt' ich, wie lange ja ſchon.

II.

Heliodora.

Meleagro's.

In mein innerſtes Herz, ſüßredende Heliodora,
Bildete Eros ſelbſt, Seele der Seele, dich mir.

III.

Der Kuß.

Platons des Philoſophen.

Mir auf den Lippen im Kuß, mein Agathon, ſchwebte die Seele.
Zu dir flog ſie, ſie ſtrebt', ach zu vereinen ſich dir.

IV.

Die Roſen des Schweigens.

Auf das Bild des Tantalos auf einen Becher eingegraben.

Ailios Gallo's.

Dieſer, am himmliſchen Mahl Gaſt einſt der Unſterblichen, dieſer,
Der mit nektariſchem Trank oft ſich die Lippe genetzt,
Schmachtet umſonſt nunmehr nach dem Labſal Sterblicher; nimmer
Bis an den lechzenden Mund ſteigt ihm der neidiſche Kelch.
Trink, ſo ſpricht der Pokal, und die Orgien lerne des Schweigens;
Solches Gericht harrt deſſ', welcher die Zunge nicht zähmt.

V.

Der ſchlummernde Satyr,
eine Statue von Diodoros.

Platons des Philoſophen.

Nicht erſchuf Diodor, im Schlaf hinſenkt' er den Satyr.
Rührt ihn nicht an, er erwacht; Schlummer beherrſcht das Metall.

VI.

Die liebenden Jünglinge.

Meleagro's.

Süß iſts, miſchen zum Weine die lieblichen Tropfen der Biene,
Süß iſts, Jünglingen glühn, ſelbſt mit dem Reitze geſchmückt;
Wie Kleobulen erglüht Alexis, dem lockigen. Wahrlich,
Honig- und Nektar-Trank Kypriens, lieblich gemiſcht!

VII.

Erinnerung.

Meleagro's.

Immer ertönen im Ohr mir des Ero's ſüßeſte Töne,
Und ſtill füllt ſich mein Aug wonnig mit zärtlichem Thau.
Nicht mit der Nacht, mit dem Tag nicht letzet mich Ruhe; der Liebe
Ach, kennbar ſchon trägt innen die Wunde das Herz.
O ihr beſchwingten Eroten, herbey wohl wißt ihr zu flattern,
Aber zurück, das nein! findet ihr nimmer den Weg.

VIII.

An ſeine Augen.

Meleagro's.

O ihr Verräther der Seele, ihr Spürer der Jünglinge, Augen,
Immer die Blicke vom Gift Kypri's, die blinzelnden, feucht,
Haſchtet ihr neu einen Eros? — wie Lämmer den Wolf, wie die Krähe
Den Skorpion, wie ein Feur unter der Aſche verdeckt.
Thut, was immer ihr wollt! Was quillt ihr in häufigen Thränen
über, und drängt euch ſo ſchnell flehentlich ſelber hervor?
Blickt in die Schönheit, erblindet, ein Raub der verſengenden Strahlen,
Weil ein verzehrendes Feu'r Eros im Innern nur glüht.

IX.

An die Mücken.

Meleagro's.

Ohrenumſummende Mücken, verwegene, ihr, nach dem Blute
Gierig des Menſchen, der Nacht doppeltbeſchwingtes Gezücht,
Nur ein Weilchen vergönnt, ich beſchwör' euch, ruhig zu ſchlummern
Meiner Zenophila; saugt, ſeht, an den Gliedern von mir.
Nein, in die Lüfte verfliegt, was ich ſprach! die blöden Geſchöpfe
Führet ein ſüßes Gelüſt auch zu dem blühenden Leib.
Doch jetzt warn' ich euch noch: wagt's vermaledeyete, nicht mehr!
Oder der Eiferſucht Grimm fühlt ihr in rächender Hand.

X.

Aeſklepias.

Meleagro's.

Dein ſanftſtrahlendes Aug' o Aeſklepias, lockt wie die heitre
Meerſtill' alle der See Kyprien ſich zu vertraun.

XI.

Die ſchmächtige Schönheit.

Markos Argentario's.

Schau Diokleien, die ſchmächt'ge, die zarter gewebene Kypris,
Aber die durch des Gemüths Zauber die Herzen beſticht.
Weniges iſt, was mich trennt von der Reißenden. Ihr an den zarten
Buſen geſchmiegt, nah dann, nahe der Seele ich ruh'.

XII.

Die Weiſſagung.

Antipatro's von Sidon.

Früh zu den Schatten zu gehn, prophezeihn mir die Seher der Sterne.
Dieß mein Geſchick, doch nicht trübt, o Seleukos, mich das.
Alle wir müſſen hinab in den Aides: muß ich es früher,
Werd' ich den Minos drum eher, den richtenden, ſchaun.
Laß uns trinken, o Freund! ein geflügeltes Roß auf die nöth'ge
Fahrt iſt Jakchos, zu Fuß machen die andern den Weg.

XIII.

Heliodora.

Meleagro's.

Heliodoren den Becher gefüllt, der Kythera, und Peithe,
Heliodoren, der ſüßredenden Grazie ihr!
Denn eine Gottheit gilt Meleagro's die einzige, welcher
Süßeſten Nahmen ich jetzt trinke, dem Kelche gemiſcht.

XIV.

Die blinde Mutter.

Apollonida's.

Nicht des Lichtes der Augen beraubt mehr nenn' ich dich, Timo,
Seit du die Zwillingsfrucht blühender Knaben gebarſt.
Mit mehr Augen nur ſchauſt du Aëlios Strahlenumfloßnen
Wagen, als Mutter du nun herrlicher noch denn zuvor.

XV.

Die liebenden Gatten.

Apollonida's.

Helieberos ſtarb, nicht ſchwand die Stunde, da folgte
Ihm dem geliebten Gemahl Diogeneia, ſein Weib.
Unter den Grabſtein beyd' hat Hymenaios gelagert,
Und wie des Brautbetts freun ſie ſich der einigen Gruft.

XVI.

Auf Amyntor
im Perſerkriege gefallen.

Anyte's.

Philipps Sprößling, Amyntor umſchließet das lydiſche Grabmahl,
Welcher ins Blut oft taucht' ehrnen Gefechtes die Hand.
Nicht in die dunkle Behauſung Perſephone's raffet' ihn bittre
Krankheit; Freunden ein Hort, ſank er des Schilds unberaubt.

XVII.

Die Abfarth des Lieblings.

Meleagro's.

Günſtig den Schiffern erwacht, o ihr Lieberverwundeten, raubte
Notos die Hälfte des Selbſt, meinen Andragathes, mir.
Dreymahl ſeliges Schiff, dreymahl glückſelige Wellen,
Dreymahl ſelig und mehr, Wind, der den Knaben entführt!
O daß ich würd' ein Delphin, daß getragen der holde von meinen
Schultern, er Rhodos die Stadt blühender Jünglinge ſchau.

XVIII.

Der Meineidige.

Meleagro's.

Euch nur, heilige Nacht, dich, heimliche Lampe, erwählten
Wir zu Zeugen des Schwurs, welchen wir beyde gethan.
Denn er ſchwur mich zu lieben, und ich ihn nimmer zu laſſen,
Zeugt nur, den ihr vernahmt, Götter, den doppelten Eid!
Doch nun ſpricht er, es wehn mit dem Wog' und dem Wind die Gelübde
Liebender; Lampe und du ſiehſt ihn der Fremden im Schooß.

XIX.

Der Bock.

Anyte's.

Schaue den hörnigen Bock des Dionyſos, wie er mit ſtolzem
Blick auf den üppigen Bart ſchaut, der vom Kinne ihm fließt.
Auf den Gebürgshöh'n oft, deß rühmt er ſich, faßt' ihn am bärtgen
Kranze der Wangen des Hayns Nymphe mit roſiger Hand.

XX.

Aſter.

Meleagro's.

Unter den Lebenden einſt, o mein Aſter, der ſtrahlende Frühſtern,
Steigſt du im Acheron itzt freundlich ein Hesperos auf.

XXI.

Todtenmahl.

Platons des Philoſophen.

Ein Schiffbrüchiger ruht in dem Mahl hier, drüben ein Landmann.
Ach, auf der Erd', auf dem Meer gehts in den Hades hinab.

XXII.

Der getödtete Adler.

Apollonida's.

Speerdurchbohret vergalt dem Kretenſiſchen Schützen Kronions
Vogel, vom Himmel herab rächend den Pfeil mit dem Pfeil.
Gleich entſeelet' er ihn mit dem Eiſen, das wieder herabſchoß,
Und in dem Sturz aus der Luft gab er den Tod, den er litt.
Rühmt der untrüglichen Kunſt euch nicht mehr, Männer von Kreta,
Auch Kronions Pfeil flieget zum Ziele gewiß.

XXIII.

Sein Gelübde.

Kolutos Maikio's.

Nicht an Hedyliens Bruſt zwey Nächte zu ruhn, Aphrodite,
Ja, ich gelobt' es bey dir! Lächelnd vernahmſt du es wohl,
Wiſſend das ſchwere Geſchick des bethöreten. Denn für die Eine
Glüh' ich allein; in Luft weh' es, mein eitles Gelübd.
Um Sie lieber erwähl' ichs, ein Frevler an Göttern zu werden,
Als, o Kythere, dem Schwur treu, den ich that, zu vergehn.

XXIV.

Das Süßeſte.

Aſklepiade's.

Süß iſt im Glutmond Durſt'gen des Schnees Trank,
ſüß iſt den Schiffern
Nach Sturmwolken des Mays blühende Kränze
zu ſchaun.
Aber das ſüßeſte iſt, hüllt Eine verbindende Decke
Liebende Zwey, und es preiſt Kyprien beyder
Geſang.

XXV.

Eros und die Muſen.

Platons des Philoſophen.

Kypria ſprach zu den Muſen: ihr Mädchen, verehrt Aphroditens
Gottheit, oder ich rüſt' Eros zum Kampfe mit euch.
Aber der Göttin erwiederten jen', Enyalios ſage
Die Prahlworte; bedroht uns das geflügelte Kind?

XXVI.

Myiskos.

Meleagro's.

Hold iſt der Knabe, der Nahm' auch iſt ſüß mir, Myiskos,
Und liebreizend, daß nichts nicht ihn zu lieben mich heißt.
Denn ſchön, Kypria, ja, ganz ſchön iſt er. Macht er auch Schmerzen,
So miſcht Bittres allzeit Eros zum lieblichen Trank.

XXVII.

Der Becher.

Meleagro's.

Froh iſt der liebliche Becher; die Lippe Zenophilas, ſpricht er,
Die ſüßlispelnde rühr' ofte ſein blinkendes Gold.
Ja, du biſt glücklich, Pokal! Mir nun auf die Lippe die Lippe
Drückend, o unabgeſetzt trinke die Seele ſie auch.

XXVIII.

Die Geliebten.

Meleagro's

Drey sind Grazien, drey jungfräuliche blühende Horen,
Und die mit Glut mich erfüllt, drey überirdische sinds.
Wirklich, es schoß drey Pfeile der Knabe Kytherens, als wollt' er
Nicht ein Herz, in der Brust treffen der Herzen mir drey.

XXIX.

Myiskos.

Meleagro's.

Nur ein Reitzendes weiß ich, ein Reitzendes weiß mein verliebtes
Auge, Myiskos zu schaun; blind für das Andre bin ich.
Alles, ja, bildet mir ab der Bezaubernde. Schauende Augen,
Seht ihr der Seele zu lieb schmeichelnd gefällig vielleicht?

XXX.

Lebensſchikſal.

Eines Unbekannten.

Unverſchuldet ans Licht einſt ward ich gebracht von den Eltern,
Ach, und gezeugt einmahl muß ich zum Hades hinab.
O Todbringende Liebe der Eltern, o wehe des herben
Zwangs mir, der mich der Nacht traurigen Schatten geſellt!
Als ich noch nichts war, ward ich, und wiederum, was ich zuvor war,
Werd' ich: nichts! wie ſo gar Nichts iſt das Menſchengeſchlecht!
Reiche den Becher mir denn, o Geliebter, den funkelnden, goldnen,
Und in Dionyſos Trank ſüſſes Vergeſſen des Wehs.

XXXI.

Bey Weihung einer Locke an Apollon von einem Kunſtjünger.

Euphorions.

Als ſich des blühenden Haars erſtwallende Locken Eudor ſchor,
Bracht' er der Jugend Zier Phoibos, ein Weihegeſchenk.
Doch mit des Epheus Schmuck, unverwelklich die Felſen Acharnas
Dir umgrünend, bekränz' Ihm, Muſagetes, das Haar.

XXXII.

Auf einen Jüngling Leon*).

Apollonida's.

Solch ein Löwe begegnet' er einſt dem Herakles zum Kampfe,
Schwerlich die zwölfte der Mühn ward vom Alciden genannt.

XXXIII.

An eine Badmeiſterin.

Eines Unbekannten.

Warum giebſt du ein Bad, grauſameſte, brennenden Feurs mir?
Unabgelegt das Gewand fühl' ich mich Flammen durchglühn.

---

*) Leon griechiſch ein Löwe.

XXXIV.

Die Liebe.

Noſſi's.

Süßer iſt nichts als Liebe; was Reitz hat, alles das zweite
Folgt es nach Liebe; zu ihr herb iſt der Honig mir ſelbſt.
Dies hat Noſſis geſagt. Doch wen nicht Kypria liebte,
Nicht weiß ſolcher, wie hold, Kypriſche Roſen, ihr blühr.

XXXV.

Eros ein Ballſpieler.

Meleagro's.

Ballſpiel übt, den ich hege, der Eros. Heliodora,
Das in mir ſchlagende Herz ſchwingt er hinüber zu dir.
Aber wohlan! Mitſpielerin ſey das Verlangen; ich trüge
Wenn du mich nicht aufnähmſt, nimmer die Schmach auf der Bahn.

XXXVI.

Das ſchlummernde Mädchen.

Meleagro's.

Du ſchläfſt, liebliche Blume Zenophila; jetzt auf die Wimpern
Dir der geflügelte Schlaf möcht ich mich ſenken herab,
Daß nicht jener, der ſelbſt liebkoſet die Augen Kronions
Dir mehr nahe, mir bleib' einzig dein ſüſſer Genuß.

XXXVII.

Grabſchrift.

Meleagro's.

Erde, ſey mir gegrüßt, Allmutter, und welcher im Leben
Dir nicht Laſt war, leicht ſey dem Aſigenes auch.

XXXVIII.

Grabschrift auf Homeros.

Antipatro's von Sidon.

Ihn, unbezwungenen Muths Herold, der Unsterbli-
chen Seher,
Hellas' lebendem Volk andere Sonne, das
Licht
Der Pierinnen, Homeros, unalternden Mund
ihn der ganzen
Welt, deckt wellenumrauscht, Wanderer, hier
das Gestad.

XXXIX.

An den Morgenstern.

Meleager's.

Warum steigst du denn heut, feindseliger Stern, am Olympos
Spät auf, weil an der Brust Demos ein Andrer erwarmt?
Aber als Ich an dem Busen die Reitzende hielt, wie geschwind da
Kamst du, und blicktest als froh über dein Werk auf mich her.

XL.

Des Vogelſtellers Tod.

Mnaſalka's.

Raſt wird halten auch hier das heil'ge Geflügel des Luft nun,
Unter des Platanus friſchgrünendem Laube verſteckt.
Denn Paimandros, der Mallier ſtarb: nicht wird er noch kommen,
Tragend mit Leime genetzt wilde Geröhre des Sumpfs.

XLI.

Charidamos, der zweite Ganymedes.

Meleagro's.

Ja, Charidamos entſag' ich; der herrliche kömmt zu Kronion,
Daß er den Nektar-Kelch reiche dem Herrn des Olymps!
Ja, ich entſag' ihm, dem holden! Was rief' ich den König der Götter
Wohl zum Kampf um den Preis thöricht der Liebe mir auf?
Nur das Eine begehr' ich: Zum Himmel erhoben der Knabe
Nehm' er das einige nur noch von der Erde — des Freund's
Thränen — zum Bad ihm der Füße zu inniger Liebe Gedächtniß.
Süß auch blick' er mir noch; gönne der Lippe den Kuß.
Bleibe dem Zeus ſonſt alles, wie recht! doch möcht' er es gönnen,
Schnell wohl koſtet' auch Ich ſeiner Unſterblichkeit Trank.

XLII.

Eros.

Meleagro's.

Spielend mit Würfeln, ein Kind, ſaß noch in dem Schooße der Mutter
Eros, und ſchon auf den Wurf hatt' er mein Leben geſtellt.

XLIII.

Die Kuh Myrons.

Tullios Gemino's.

Von dem Geſtell, das ſie hält, iſt die Kuh an der Stätte gefeſſelt,
Wache ſie los, und ſie eilt, ſuchend die Heerde, davon.
Brüllet das Erz doch! ſchau, wie lebendige Seele der Meiſter
Ihr einhauchte! Geſell' eine ihr noch, und ſie pflügt.

XLIV.

Auf einen Hasen,

der auf der Flucht vor Hunden ins Meer gestürzt, von einem Seehunde ergriffen war.

Cäsar Germanikus.

Hunden entsprang ich, mich faßte des Meers Hund; ja, in den Wassern,
Und auf dem Lande das Thier, heget das gleiche Gemüth!
Oeffn', o Aether den Hasen die Freystatt! Aber ich fürchte
Auch Dich, Himmel! es wohnt auch in den Sternen ein Hund.

XLV.

Der bethränte Kranz.

Asklepiade's.

Bleibet mir hier angehängt an der Thür des Geliebten, ihr Kränze,
Hangt, und der Blätter Gelock regt so geschwinde mir nicht;
Die ich mit Thränen genetzt! Feucht wohl ist der Liebenden Auge.
Aber gewahrt ihr ihn nahn jetzt in geöffneter Thür,
Dann auf das Haupt ihm herab strömt regnend die weinenden Tropfen,
Daß sein goldenes Haar trinke den liebenden Thau.

XLVI.

An die Amme.

Philodemo's.

Tränke ſie einmahl noch, die verſchwiegene Zeuginn der ſtillen
Wonnen, Philainis, mit Oeltropfen die Lampe, und geh.
Denn von den Göttern allein liebt Eros beſeeleter Zeugen
Niemand; ſchließe die Thür, gute Philainion dann,
Wach' in dem Hauſe zuletzt .... Doch du, o geliebte Geſellin!
Du weißt wohl, was dann Paphia weiter uns heißt.

XLVII.

Peiſons Helm.

Antipatro's von Theſſalonich.

Zwiefach preiswerth rühm' ich, der Helm, mich. Lieblich zu ſchauen
Bin ich den Freunden, und Furcht blitz' ich der feindlichen Schaar.
Einſt des Pylaimene's eign' ich itzt Peiſon. Anderen ziemte
Weder dem Haupte der Helm, weder dem Helme das Haupt.

XLVIII.

Eros für Myriskos entbrannt.

Meleagro's.

Warum weinst du, Räuber der Seelen, was wirfst du den argen
Bogen, die Pfeile? herabhängend dein Fittigepaar.
Hat auch Dich mit den Augen Myriskos, der Sieger entzündet?
Wie schlecht weißt du die Qual, welche du schaffst, zu bestehn!

XLIX.

An Demo.

Meleagro's.

Wer lichtwangige Demo, dir jetzt die Blume der Reitze
Bricht, iſt beglückt, doch mir ſeufzet im Innern das Herz.
Wenn dich des Sabbathers Liebe beherrſcht, kein Wunder bedünkts mir:
Das ungegohrne Geſchlecht auch, es entzündet der Gott.

L.

Die Eroberung von Makynos.

Alkaio's des Meſſeniers.

Makyno's Mauern erſiegte, die ſtarken, Philippos; Kronion,
Schließe der Seligen Sitz, Herrſcher, die eherne Burg.
Denn ſo Land als Meer liegt unter dem Scepter Philippo's
Jetzo gebändiget; nur bleibt zum Olymp ihm der Weg.

LI.

Heldengrab.

Anyte's.

Früh in der Jünglingshor', o Praarchos, gefallen, erfülltest
Du mit unsäglichem Gram, Tochter, der Mutter das Herz.
Aber dein herrliches Lob, es verkündet der redende Stein hier,
Daß du fürs heimische Land sankst, für das theure, im Streit.

LII.

Das Bild Berenice's.

Asklepiade's.

Kyprien iſt dies Bild. Wie? ſcheinet es doch Berenice's.
Ich weiß nicht, in der That, welche von beyden es ſey.

LIII.

Die Knidiſche Kypris.

Evene's.

Schauend die Knidiſche Kypris, begannen Athen' und des Donn'rers
Gattinn: mit Unrecht doch ſtrafen wir Priamos Sohn.

LIV.

Die Kuh Myrons.

Caeno's.

Wahrlich, die Kuh hier, ganz deckt auſſen ein Fell von Metall ſie,
Oder das Erz auch hegt innen lebendigen Geiſt.

LV.

Der Mutter Grabschrift auf Lenaios den Schiffbrüchigen.

Theons von Alexandrien.

Um dich schwebt wehklagend Halkyone bald, doch die Mutter,
Stumm, o Lenaios, am Mahl faßt sie das kalte Gestein.

LVI.

Der Weinſtock an den Bock.

Cuno's.

Friß auf die Wurzel mich ab, doch trag' ich der Früchte genug noch,
Dir auf dem Opferaltar, Bock, zu begieſſen das Blut.

LVII.

Der Apfel.

Platons des Philoſophen.

Nimm ihn, er flieget zu dir, Eucharis, und lächl' ihn empfangend
Nickend; er ſpricht: es verblüht flüchtig uns beyden der Reitz.

LVIII.

Heſiodos.

Pindaro's.

Sey mir gegrüßt, der du zweymahl wardſt, zweymahl in die Gruft ſtiegſt,
O Heſiod! du dem Volk weiſen Geſetzes Prophet.

LIX.

Die Knidiſche Kypris.

Eines Unbekannten.

Nackt ſah Paris mich, und der Kinyriſche Sproß, und Anchiſes;
Sie drey weiß ich allein, aber Praxiteles, wo?

IX.

Die Kuh Myrons.

Eines Unbekannten.

Dies iſt die Kuh Myrons, die, Wanderer, der als lebendig
Blökend das Kalb zunaht, weil es die Mutter erblickt.

LXI.

Auf dieſelbe.

Eines Unbekannten.

Säumteſt du doch zu ſehr, Eleutherier *)! Als du die Seele
Jetzt ihr zu geben genaht, war das Metall dir erſtarrt.

---

*) Myron, aus Eleuthera in Boiotien ſtammend.

LXII.

Die Ueberraſchte.

Meleagro's.

Nein, ich entdeckt's, umſonſt! Was ſchwörſt du? Nein, ich entdeckt' es!
Rufe die Götter nicht an, nichts iſt verhohlen mir noch. —
Das war's, daß du allein heut ſchlummereſt? das ungetreue? —
O der Vermeß'nen! allein, ſpricht ſie, noch immer, allein!
Lag nicht hier auf den Polſtern der Reizende? Zeugt es die Spur nicht? —
Fort mir, du häßliche Bundbrüchige, fort mir geſchwind! —
Wie? ſo gewährt' ich die ſehnlichſte Gunſt dir. Ihn zu gewinnen,
Weiß ich, verlangſt du; allhier bleib mir, in Bande geknüpft!

LXIII.

Letzter Auftrag.

Meleagro's.

Siehſt du mich tode nun, Kleon, — die Flammen den Jünglingen glühend,
Längſt ja mein größeres Theil zehrten zur Aſche ſie auf, —
Sprenge die Urne des Todten mit Wein dann, eh' du ſie einſcharrſt,
Und ſchreib dies: Ein Geſchenk Eros dem Herrſcher des Styx.

LXIV.

Niobe.

Meleagro's.

Tantalo's Tochter, vernimm, die ich bringe, die Kunde der Trauer,
Deines Geſchicks, Niobe, höre den Schreckenbericht!
Löſe die Feſſel des Haars, unſelige du, die Apollons
Pfeilen das Männergeſchlecht ihrer Entſproßnen gebar!
Keinen der Söhne beſitzeſt du mehr. Doch, ha! was erblick' ich?
Auch in der Jungfraun Schaar wüthet der blutige Mord.
Denn zu den Knie'n flieht die, an den Buſen der Mutter die andre,
Ihr in den Schooß ſtürzt die, eine ſich dort auf den Grund,
Fliegenden Pfeilen entſetzet ſich die, dem Geſchoß beugt ſeitwärts
Jene, mit brechendem Blick ſchauet die letzte das Licht.

Doch jüngſt liebend beredeten Mundes, erſtarrt vor Entſetzen
Niobe nun, und in Stein wandelt ihr blühender Leib.

LXV.

Meleagro's Grab.

Meleagro's.

Leiſ, o Wanderer, nahe dem Grab, denn bey den Gerechten
Schlummert der Alte, im Schooß nun des verhängeten Schlafs,
Eukrates Sohn Meleagros, der Piero's Chor, und die heitre
Charis Kythera's ſüßweinendem Liebling vereint,
Welchen die Göttergegründete Tyros gereift, und Gadara's
Heilige Flur, und als Greis Kos, die ſchöne genährt.
Wenn du ein Syrier biſt, ſprich: Selom, phöniziſchen Stammes,
Adonis, doch Chair' auch, red', ein Hellene, mich an.

LXVI.

Der Vorbehaltne.

Meleagro's.

Schön iſt von Wuchs Diodoros, beſeelt iſt das Aug' Herakleitos,
Süß ſpricht Dion, es fließt Reitz um die Hüft' Oudiads.
Aber den blühenden Leib, o Philokles, umſchlinge du jenem,
Den ſchau, flüſtre mit dem, den — und was weiter noch iſt;
Daß du erkenneſt mein neidloſes Herz. Doch wenn du Myrskos
Lüſtern anblickſt, nie ſchaue das Schöne hinfort.

LXVII.

An Theokles.

Meleagro's.

Mich gab Dir der Eroten Beherſcherinn, Dir, o Theokles,
Beugte mich waffenberaubt Eros, der reizende Gott,
Fremd auf fremdem Gebiete, mit ehernen Ketten mich feſſelnd,
Doch durch ein ewiges Band ſtreb' ich vereint dir zu ſeyn.
Aber du höhneſt der Zärtlichkeit liebender Bruſt; es erweicht dich
Weder die Zeit, noch, ſtill harrend, beſcheidene Scheu.
Schone, du Herrlicher, ſchone, zum Gotte geordnet vom Schickſal;
Und auch des Lebens, des Tod's Looſe, du führſt ſie mit dir.

LXVIII.

Weihegeſchenk eines Trinkers.

Eratoſthene's.

Bakchos das leere Gefäß weiht Heliodoros, der Trinker.
Gnädig empfang es, o Gott; andres beſitzet er nicht.

LXIX.

Die Jungfrau und die Hetäre.

Philodemo's.

Demo reizt mich, mich reizt auch Thermion; eine Hetäre
Demo, die andere unkundig der Kypria noch.
Jener genieß' ich, gewehrt iſt das Kind mir; heilige Kypris,
Welche von beyden es mehr feßle, bekennt es das Herz?
Vor der Hetäre erwähl' ich die Jungfrau; denn das Bereite
Freuet mich nicht, was bewacht blüht, es erregt mir die Luſt.

LXX.

An den Morgenſtern.

Meleagro's.

Phosphoros, Bote des Lichts, dich grüß ich, und,
Heſperos, kehre
Bald, an der Hand, die du raubſt, heimlich mir
bringend zurück.

LXXI.

Das Frühroth.

Antipatro's von Theſſalonich.

Phosphoros ſtieg, o Chryſilla, der frühe verkündende Hausbahn
Ruft, die des Leides ſich freut, Erigeneien herauf.
Fluch dir, verhaßter des Vogelgeſchlechts, der du nun mich zu Hauſe
In die gedrängete Schaar wieder der Jünglinge treibſt!
Du wirſt alt, o Tithonos! wie möchteſt du ſonſt wohl die holde
Gattinn Aurora ſo früh laſſen von bräutlichem Bett.

LXXII.

Auf Myrons Statue des Bakchos.

Eines Unbekannten.

Einmahl wardſt du aus Feu'r, einmahl aus Erz, Dithyrambos;
Myrons Kunſt, ſie erfand dir eine andre Geburt.

LXXIII.

Die Schöne aus der Vorzeit.

Nikarcho's.

Schön war einſt, ich geſteh's, Nikonoe, ſchön in den Tagen,
Als ſich Deukalions Fluth über die Länder ergoß.
Drum ſo wiſſen wir denn dieß nicht mehr; wiſſen zur Zeit nur,
Daß ihr ein Grab jetzt, kein Gatte zu ſuchen geziemt.

LXXIV.

Die Statue Pans im Walde.

Leonida's von Tarent.

Reichliche Jagd dir, Jäger des Wilds, auch wenn du zum Vogelfange das Thal des Gebirgs hier mit den Netzen betratſt.
Und von der Bergshöh' ruf' mich Pan, den Beherrſcher der düſtern
Buſchigen Waldnacht; mitfang' ich mit Hunden und Garn.

LXXV.

An Bakchos bey Weihung eines Kindes.

Leonida's von Tarent.

Mikythen weiht dem Lyaios im hölzernen Bild die gedrückte
Mutter, ihr dürftiges Kind, und in der dürftigen Kunſt.
Doch o Jakchos, erhöhe du Mikythen! Blickſt du auf karge
Gabe, die Armuth bringt dir das geringe Geſchenk.

LXXVI.

Die Knidiſche Kypris.

Eines Unbekannten.

Nicht ſah Kyprien nackt Praxiteles: nein, in dem Stahle
Schuf Enpalios ſie, wie ſie zu ſchau'n ihn ergötzt.

LXXVII.

Die Knidiſche Kypris.

Platon's.

Dich ſchuf nicht Praxiteles, nicht Enyalios; du biſt's,
Die vor dem richtenden Blick ehe des Phrygiers ſtand.

LXXVIII.

Auf die Bildſäule der gerüſteten Kypris.

Eines Unbekannten.

So glänzt, kriegriſch bewehrt, Amathuſia; nein ſich im Bilde
Schauend die Himmliſche, ſprach: Wahrlich, ihm wünſch' ich mich gleich.

LXIX.

Grabschrift des Dichters Leonidas.

Leonida's von Tarent.

Fern Hesperiens Lande, der glücklichen Heimath Tarantos
Deckt mich das Grab; schmerzvoll mehr als der Tod ist mir das.
Ein Unleben, ach, lebt der Verbannete. Aber die Musen
Waren mir hold; und entwölkt lächelt mir heiter mein Tag.
Nimmer vergehet Leonida's Ruhm; die Geschenke der Musen
Selber erhöh'n mich, wie lang Helios strahlend erwacht.

LXXX.

Diogenes am Styx.

Leonida's von Tarent.

Finſterer Diener der Reich' Aidonen's, der du die Waſſer
Hier des Kokytos auf ſchwarzdämmernder Barke beſchiffſt,
Nimm, ob laſtend die Schaar Abgeſchiedner den ſchaurigen Todten-
Nachen dir anfüllt, Mich, Kynen, Diogenes auf.
Mit mir gehet der Krug, und mein altes Gewand, und der Ranzen,
Und der zum Schattengebiet löſet die Fahrt, der Obol.
Jegliches, was ich beſaß auch im Reich der Lebend'gen, ich führ' es
Mit mir zum Hades, und nichts laſſ' ich der Sonne zurück.

LXXXI.

Eubulo's Grab.

Leonida's von Tarent.

Der du am Grabe vorbey hier wanderſt, gedenkend des weiſen
Eubuls, trink; es begehrt alle ſich Alles Fürſt.

LXXXII.

Der vermeſſ'ne Liebhaber.

Sophokles an Euripides.

Sophokle's.

Helios gleich raubt' Jon, Euripides, ſanft mich beglänzend,
Mir das Gewand; doch dich, ſchwelgend in anderer Luſt,
Feindete Boreas an; unweiſer, der Eros, den Chlamys-
Räuber, ob fremdem Gemahl dienend, entführen gewollt!

Der Epigramme

Zweites Buch.

I.

Der Morgen der Liebenden.

Paulos Silentiane's.

Thränen im Schooß mir vergießend umſchloß ich die Herrliche, Arme,
Als in den Freuden der Nacht ſie an der Seite mir lag.
Denn ſchon wallte die Bahn am Olympos der funkelnde Frühſtern,
Und die empor ſchon ſtieg, kündet' er, Erigenen. *)
Glänzender Tag! du freuſt nicht Liebende. Möchten die Götter
Krönen der Liebenden Wunſch, währte Kimmeriſch die Nacht.

*) Aurora.

II.

Nachtschwärmerey.

Meleagro's.

Ihr, o Gestirn'! o Mond, hold leuchtend der Liebenden Schritten!
Nacht! und o Fackeln, des Mahls Orgien freundlich gesellt!
Werd' ich das frevelnde Mädchen noch wach auf dem einsamen Lager
Finden, der Lampe ihr Leid klagend in süßem Gesang?
Oder, o hegt sie den glücklichern Freund? Hier, thauig von Thränen,
'Häng' ich die Kränz' an der Thürschwelle, die blühenden, auf,
Dieß noch schreibend hinzu: O Kypris, ein Opfer der Liebe,
Bringt sie, den du erfüllst, bringt Meleagros sie dir.

III.

Die Badende.

Nonno's.

Doris mit silbernem Fuß, sie badete, nebend der Brüste
Blendende Hügel der schneeschimmernden Leibesgestalt.
Und es bewegten sich wechselnd die jugendlich schwellenden Hüften,
Reizend, des herrlichen Leibs, thau'ger als Frische des Quells.
Und den gewaltigen Strom überblickt sie, erhoben die Rechte,
Wie weit Eurota's Wellen ihr Auge verfolgt.

IV.

Die Schönen.

Meleagro's.

Ringelnde Locken der Demo! reizender Fuß Heliodora's!
Schwelle Timarions, süßduftend, von Narden besprengt!
Seelenbethörendes Lächeln vom strahlenden Aug' Antikleia's!
Kranz' in Dorotheens Haar, jugendlich blühend und schön!
Mein, der geflügelten Pfeile verbirgt dein goldener Köcher
Keinen mehr, Eros; in mir haften die feur'gen zumahl.

V.

Timarion.

Meleagro's.

Ich selbst, schwebend im Äthergewölk, der geflügelte Eros,
Wurde gefangen, dein Blick fing, o Timarion, mich.

VI.

Das Meer der Liebe.

Meleagro's.

Bittere Wellen des Eros, der Eiferſucht ewig empörte
Stürmiſche Qual, des Gelags brauſend erwogendes Meer!
Wohin werd' ich geführt? Ganz ſinken die Steuer der Sinne.
Werd' ich der Scylla Geklüft wieder, dich, Tryphera, ſehn?

VII.

Das Meer der Liebe.

Meleagro's.

Kypria leitet mein Schiff, an dem Ruder, das Steuer der Seele
Zart in den Händen gelenkt, wacht der geflügelte Sohn.
Stürmend erfüllt mir die Segel die Leidenſchaft. Drum auf den Wogen
Schwimm' ich der Liebe, auf Pamphiliſchem Meere umher.

VIII.

Das Meer der Liebe.

Meleagros.

Sturmwind herrſcht auf der Fluth, und entraffet dem ſchwelgenden Mahle
Treibt, o Myiskos, der ſüß weinet, mich Eros zu dir.
Hochauf fluthet die Woge der Leidenſchaft. Doch in den Hafen
Nimm, o Geliebter, den Seefahrer auf Kypriens Fluth.

IX.

An Bakchos.

Meleagro's.

Tragen, Jakcheus, will ich dich, mächtiger. Auf' und belebe
Trunkene Feier; ein Gott, thron' in der sterblichen Brust!
Selbst aus Flammen gezeugt, ach, liebst du die Flamme des Eros,
Und der dich flehte, zurück gibst du gebunden mich ihm.
Treulos schelt' ich dich, Gott, und verrätherisch. Schweigen für deine
Orgien heischend, enthüllst meine der Menge du nun.

X.

Der Schöne und Eigne.

Eines Unbekannten.

Schön iſt, ich ſprach's, Doſitheos, ſchön, und bezaubernd ſein Auge!
Sprach es, und „ſchön iſt er," noch drängt's auf die Lippen das Herz.
Nicht in die Eich' und den Oelbaum grub ich's, nicht in der Mauern
Felswand; mir in der Bruſt hält es die Liebe verwahrt.
Zeugt' es dir jemand anders, vertrau' nicht: göttlicher Eros,
Lug iſt's! Mir nur, Mir iſt es, wie innig, bewußt.

XI.

Antiochos.

Meleagro's.

Eros Mutter zu ſeyn, verläugnete Kypris, den neuen
Eros im Jünglingschor ſchauend, den Antiochos.
Doch, o ihr Jüngling', ehrt den erſchienenen Pothos; der Knabe,
Wahrlich, vor Eros bald denkt ihm, dem Eros, die Welt.

XII.

Der ſchöne Jüngling.

Eines Unbekannten.

Nicht mehr ſchau' ich dich noch, Dionyſios! Vater der Götter,
Nahmſt du ihn weg, im Olymp Nektar den Ew'gen zu weih'n?
Der du die Fittige oft um den Holden bewegeteſt, wie doch
Trugſt du ihn, Adler? Verletzt' ihm nicht die Hüfte dein Fuß?

XIII.

Die fühlende Natur.

Stratons.

„Wenn in dem Bade die Bank Dorotheo's Hüfte verlezte,
Was ſoll ich, der ein Menſch? ſelber das Holz hat Gefühl.

XIV.

Die Stiefmütter.

Eines Unbekannten.

Immer ein Unheil ſind Stiefmütter Entſproſſenen.
Liebend
Selbſt, ach, bringen ſie Weh. Phädrens, Hippolyto's denk.

XV.

Das Laſtſchiff.

Leonida's von Tarent.

Mich, das der Meere ſo viel durchmeſſen, verzehret die Flamme
Hier auf der Feſte; ſie facht Gluthen zum Brande des Schiffs,
Welches der Ocean barg auf das Ufer. Verräthriſcher mußt' ich,
Die mich im Schooſſe genährt, ſehn, als die räub'riſche Fluth.

XVI.

Sappho's Grab.

Antipatro's von Sidon.

Sappho deckſt du, Aioliens Erde, die unter den Muſen,
Den unſterblichen, ſelbſt eine vergängliche, ſang;
Welche, mit Eros vereint, Amathuſia aufzog, Peitho
Mit des Pieriſchen Chors ewigem Kranze geſchmückt,
Argoli's Wonne, dein Ruhm! O Schickſalsſchweſtern, den Faden
Am Webſtuhle den dreyfält'gen zu ſpinnen gelehrt,
Warum webtet ihr nicht unvergängliche Tage der Säng'rinn,
Welche den Töchtern des Zeus ew'ge Geſchenke gebracht?

XVII.

Auf die Bildſäule der Ariadne.

Eines Unbekannten.

Keiner der Sterblichen war's, wer dich bildete.
Nein, wie entzückt dich
Sah an den Felſen geſtreckt Bromios, ſtellt' er
dich dar.

XVIII.

Der Mutter Bitte an Kybele.

Leonida's von Tarent.

Die du ob Dindyma thronst, und den phrygischen Land' unterflammten
Berghöhn, Mutter, geleit gütig Aristodiken,
Seilena's liebliche Tochter, erhabene, zum Hymenaion
Auch, und zum Torus, zulezt nun von der Myrte geschmückt.
Siehe sie, dankend vor deinem Altar, und die blühenden Locken
Reizend bewegt, in der Vorhalle dir Tänze begehn.

XIX.

Auf- und untergehende Sonne.

Stratons.

Theudis entflammte mich einſt, als er ſtrahlt' in dem Chore der Jugend,
Gleich dem Aëlios, aufſteigend im Kranz des Geſtirns.
Und ſo glüh' ich ihm noch, weil bräunliches Haar ihm geſproſſen;
Denn in die Dämm'rung auch ſenkt ſich Aëlios ſchön.

XX.

An Aſter.

Platons des Philoſophen.

Dein Blick weilt an den Sternen, mein Aſter; o daß ich der ganze
Uranos wäre, mit viel Augen den Liebling zu ſchaun.

XXI.

Der Kranz.

Meleagro's.

Dir in die Locken gewunden, verwelken die Blumen des Kranzes;
Aber des Kranzes Kranz, Heliodora, du blühſt.

XXII.

Hirtengeschenk an die Feldgötter.

Myrino's.

Hüter des hohen Gebirgs, im Chorreihn tanzend, gehürnte
Pane, Beherrscher der grasreichen Arkadiaflur,
Reichliche Zucht gebt wolliger Schaf, und der Gais Diotimos,
Nehmend des Räuchwerks hier köstliches duftend Geschenk.

XXIII.

Die ſchöne Quelle.

Eines Unbekannten.

Dieſen Gewäſſern entſtieg Amathuſia, oder drin badend
Ihren unſterblichen Leib, gab ſie der Quelle den Reiz.

XXIV.

Auf die eherne Kuh, ein Kunstwerk Myrons.

Eines Unbekannten.

Unter die Kühe gemiſcht, einſt ſuchte die eigene Myron;
Zweifelnd erkannt' er ſie erſt, als er die Heerde verjagt.

XXV.

Polythea.

Eines Unbekannten.

Vier sind Grazien, zwey Amathusien, zehn Pierinnen;
Grazie, Paphia, Muse, jegliche, Doris, bist Du.

XXVI.

Der Grazien Grazie.

Eines Unbekannten.

Drei ſind der Anmuth Schweſtern; doch daß auch die Grazien eine
Grazie hätten, erſchuf, Daphne, dem Chore dich Zeus.

XXVII.

Zeu's Verwandlungen.

Eines Unbekannten.

Schwan, Stier, Satyr und Gold der Beherrſcher
des Himmels um Liebe,
Leda's, Europa's, Danae's, Antiope's.

XXVIII.

Auf Myrons Kuh.

Eines Unbekannten.

Erz zwar warst du, es brachte der Ackerer doch dir die Pflugschar,
Zügel und Joch anlegt' er dem betrüglichen Bild.
Wundernswürdige Kunst des Eleutherers! der durch des Geistes
Weisheit, ähnlich den Zugrindern, beseelt dich erschuf.

XXIX.

Auf dieſelbe.

Eines Unbekannten.

Warum hieſſeſt du hier am Fuß des Altares die Kuh ſtehn,
Myron? Führe mich doch unter dein Dach dir hinweg.

XXX.

Auf ein Menſchenfleiſch freſſendes Roß.

Apollonida's.

Ganz Propontis erblickten wir, ſtaunend dem Wunder, das graſſe
Ungeheuer, ein Roß, wiehernd nach menſchlichem Fleiſch.
Uns vor Augen geſchieht Diomediſcher Kripp' uralte
Mähr' izt; nahet nicht auch, frag' ich, Heraklee's Kraft?

XXXI.

Des Kaufmanns Weihegeſchenk.

Eines Unbekannten.

Dir, Schuzgöttinn der Farth auf den Weiten des Meers, Kythereia,
Bringt dieß herrliche Bild hier Aleximenes dar.
Heil dir, göttliche Kypris! verleihe Gewinn, den erſehnten
Reichthum; Gaben des Danks führet dir, weißt du, das Schiff.

XXXII.

Severus's Obelisk.

Eines Unbekannten.

Stolz sey, hohe Nikäa, des Grabmahls, himmelan ragend,
Der Pyramide, die nah' Helios Wagen begrüßt.
In der Lebendigen Reihn einst herrlich, den Hierophanten
Birgt es im Schooß, beygesetzt im ungemeßnen Gebäu.
Ihm, der dem Dienst sich des Gottes geweiht, dem Severus
Ists Monument, dem Olymp grenzend, dem Acheron nicht.

XXXIII.

Weihegeſchenk bey einer Quelle.

Leonida's von Tarent.

Zwo Berggipfeln entſtrudelnd, kriſtallenes kühles Gewäſſer,
Sey mir gegrüßt, und ihr, hirtliche Bilder im Quell,*)
Seyd mir gegrüßt, quellnährende Höhn, und im Spiegel der Tiefe
Badend die Hüfte, die lichtglänzende, Nymphen der Fluth!
Ariſtokles, gekühlt in dem Sprudel der Quelle des Durſtes
Brennende Gluth, weiht hier ſcheidend ſein ſchöpfendes Horn.

*) Die Bilder der Nymphen, welche die Hirten im Quell aufgeſtellt hatten.

XXXIV.

Grabſchrift.

Leonida's von Tarent.

Philion, ach, und mit ihr, ach, Derkylis, ach, Timokleia,
Ach, und Kalliſtion, ſie, Tochter Ariſtodikos,
Liegen hinweggerafft von Geburtswehn. Ihnen dies Grabmahl
Stiftet' und neigte ſein Haupt, folgend, Ariſtodikos.

XXXV.

Pindaros.

Antipatro's von Sidon.

Ihn, die Trommete der Töchter des Zeus, kunststrahlender Hymnen
Mächtigen Meister, es birgt Pindaros, Wand'rer, das Mahl.
Wer ihm lauschete, schwur, von den Zauten unsterblicher Musen
Fließ' in der Kadmo'sstadt, süß, wie es tönte, sein Lied.

XXXVI.

Der Nahmen.

Eines Unbekannten.

So, ein Buchſtab, biſt du ein Thier, ſo, Menſch, wie vieles
Macht dich zu dem doch, Freund, was dich Ein Buchſtabe macht.

XXXVII.

Die Stadt und die Bürger.

Eines Unbekannten.

Wie ſich des Epheus freut Dithyrambos, Zeus der Ägide,
Bürger der Gaſtfreundſchaft, freut ſich der Bürger die Stadt.

XXXVIII.

Die Statue der Kypris und Pallas.

Eines Unbekannten.

Schaue die himmliſche Schönheit der Wellenentſtiegenen Kypris,
Und du wirſt ſprechen, gerecht preiſ' ich des Phrygiers Urteil.
Wiederum ſchauend ſodann die Kekropiſche Pallas, rufſt du:
Paris, des Hirten Blick eilte vorüber an ihr.

XXXIX.

Die Schminke.

Makedonio's.

Freilich dein Spiegel iſt ſtumm; doch Ich, Theodoſia, rüge
Dir das getünchte Geſicht, und den erlogenen Reiz.
Wollte doch Pindaros ſchon, der melodiſche, züchtigen die Schande,
Singend das Waſſer, vertraut inniger, lautrer Natur.

Drittes Buch.

Die

Schlachtgesänge des Tyrtaios.

I.

Schlachtgesang.

Tyrtaio's II.

Auf! so seyd ihr Herakle's, des unüberwund'nen,
Geschlecht doch.
Muth! abgewandt hat euch nimmer das Angesicht Zeus.
Schreck' euch nicht, zahllos, der Gewappneten Schaar,
und erbangt nicht,
Schnell in die vorderen Reihn trage der Krieger den Schild,
Hassend das eigene Leben, die finsteren Keren des Todes
Vor dem erfreulichen Licht wählend des himmlischen Tags.
Wisset ihr doch, wie des Kriegs, des beweineten, Werk' überherrlich,
Und, weß Ares sich freut, kennt ihr den schrecklichen Brauch.

Unter den Weichenden wohl, und der Schaar der verfolgenden Sieger,
War't ihr, o Jünglinge, so jeglicher Weise vertraut.
Denn an einander geschlossen, erkühnen sich diese, zum nahen
Heißern Gefecht, und ins vorn tobende Treffen zu gehn.
Wenige fallen von solchen, und retten die Schaaren der Folger,
Doch wer verzagt', ihm sank jegliche Ehr' in den Staub.
Keiner vermöchte mit Worten das Unheil alles zu künden,
Welches den Mann, der mit Schmach so sich bedeckete, trifft.
Denn, nachgesandt in der Wuth des vertilgenden Kampfes, ereilet
Schmählich zu schauen, des Fortfliehenden Schulter der Speer.
Schmachvoll liegt auf den Sand hingestreckt des Gefildes der Todte,
Von des verfolgenden Stahls Spitze den Rücken durchbohrt.
Auf! fest sezend euch, steht unerschüttert, dem Boden die Füße
Männlich entgegen gestemmt, und auf der Lippe den Zahn!

Unten die Schenkel, die Knie' und die Bruſt, und die Schultern bedeckend,
Breite den wölbenden Schild ſchützend der Krieger voran!
Mit unfehlender Hand hinſchleudr' er die mordende Lanze,
Schüttl' auf dem Haupt furchtbar winkend die Büſche des Helms!
Unter verderblichen Werken erlern' er die Weiſe des Krieges,
Außer dem Speerwurf nie ſteh' er, vom Schilde beſchützt!
Vorwärts nah' er gedrängt, und im nahen Gefecht, mit dem Schwerdte,
Oder dem längeren Speer ſtreitend, erkieſ' er den Mann.
Fuß gegen Fuß andrängend, und Schild gegen Schild anſtürmend,
Helmbuſch miſchend mit Helmbuſche ſich, Helm ſich mit Helm,
Bruſt gegen Bruſt verſtrebend bewältig' er mächtig den Gegner,
Faſſend des Schwerdts Griff ihm, oder den längeren Spieß.
Doch du, leichtere Schaar, ringsher auf dem Feld euch verbergend
Hinter den Schildern, erhebt mächtige Steine zum Wurf,

Auch in die Glieder der Feinde die schimmernden
Lanzen versendend,
Noch stets waltend des Heers schwerer gerüste-
ter Macht.

II.

Schlachtgeſang.

Tyrtaios 1.

Sterben, und ſchön iſt's, wann hinſinkt im Gefechte der vordern
Reihen ein Held, für das Land ſtreitend, das väterliche.
Aber die eigene Stadt, und die heimiſchen fruchtbaren Aecker
Hinter ſich laſſend, in Noth leben, das Bitterſte iſt's,
Irrend umher mit der Mutter, der lieben, dem grauen Erzeuger,
Seinem noch zarten Geſchlecht, und mit dem jungen Gemahl.
Denn ein Feind wird ihm ſeyn, wem immer begegne der Flüchtling,
Drückenden Mangels ein Raub, und des betrübten Bedarfs.
Und er befleckt ſein Geſchlecht, und entehrt die erhabne Bildung,
Vielfach folgt auf der Spur Schmach und Verderben ihm nach.

Niemand denket fürwahr des ſo umirrenden Mannes
Mehr, und mit Ehrfurcht ſchaut keiner zu ihm mehr empor.
Muthvoll hier für das Land laßt kämpfen uns, und für die Kinder
Stark in den Tod gehn, gern opfernd den lebenden Geiſt!
Auf! o ihr Jünglinge, kämpft, unverrückt an einander geſchaaret,
Nie in den Geiſt komm' euch ſchmähliche Flucht oder Furcht.
Auf, und erweckt in der Bruſt unbezwinglichen ehernen Muth euch,
Lebenslieb' nicht, ſteht ihr zu den Männern im Kampf!
Und auf gelenkigen Knien nicht mehr forteulend, die Alten,
Laſſet, gewendet zur Flucht, nimmer die Greiſe zurück.
Denn ſchmachvoll iſt's, wann hingeſtreckt in den vorderſten Reihen,
Blühenden Jünglingen vorn lieget der ältere Mann,
Deß ſchon ſilbern die Scheitel, und die Haare des Kinnes ergrauend,
Und in dem Staube die furchtloſere Seele verhaucht,

Die blutrünſtige Scham mit den ſtarrenden Händen bedeckend,
(Schmach iſt ein ſolches dem Aug' und ein Entſetzen zu ſchaun)
Und an den Gliedern entblößt. — Eine Zier iſt alles dem Jüngling.
Weil ihn der Jugendhor' herrliche Blüthe noch ſchmückt,
Iſt er den ſterblichen Männern liebreizend zu ſchaun, und den Weibern,
Lebend annoch, ſchön auch, ſank er im Vordergefecht.
Auf denn, feſt euch geſezt, ſteht kraftvoll, es ſtemmen die Füße
Beyde ſich gegen den Grund, beiße die Lippen der Zahn!

III.

Schlachtgesang.

Tyrtaio's III.

Weder gedacht' ich, des Ruhms je werth noch dünkte der Mann mir,
Nicht, ob im Faustkampf vorstrahlet' er, oder im Lauf,
Nicht, ob er habe die Macht, und das ragende Maaß der Kyklopen,
Ob er im Schnellauf vorfliege dem Thrakischen Nord,
Nicht, ob an süßer Gestalt liebreizend er sey vor Tithonos,
Ob vor Kinyras, vor Midas er Goldes sich freu',
Nicht, ob er herrlicher herrsch' als Pelops, Tantalo's Sprößling,
Ob er Adraste's süßschmeichelnde Zunge besäß',
Nicht, ob jegliche Ehr' ihn zierete, außer dem Kriegsgeist,
Denn nicht groß in der Schlacht grausem Verhängniß erscheint,

Welcher den blutigen Kampf nicht männlich vermag anzuſchauen,
Und zum Gefecht nicht vordringt, zu den Erſten geſtellt.
Solcher erhabene Muth iſt der herrlichſte Preis bey den Menſchen,
Und zu tragen der ſchönſt' einem erblühenden Mann.
Theuer, ein koſtliches Gut iſt gemeinſam Stadt, und den Bürgern
Der Hochherz'ge, der vorſchreitend ins Vordergefecht
Ficht unerſchüttert, und nimmer der Flucht, der beſchimpfenden, denket,
Gern ſein Leben dahin giebt, und den ſterblichen Geiſt,
Und anflammet zu fallen den Krieger, der neben ihm ſtreitet;
Solcher erſcheint in des Kriegs grauſem Verhängniſſe groß.
Schnell angeſtürmt umkehrt er zur Flucht furchtbare Phalangen
Feindlicher Streiter, und herrſcht ſtark ob der Woge der Schlacht.
Er, in den vorderen Reihn hingeſunken, verhauchet das ſüße
Leben, verherrlichend Stadt, und Nation und Geſchlecht,

Viel auf der tapferen Bruſt, auf der wölbenden Ründung des Schildes,
Und auf dem Harniſche vorn tragend der Wunden des Stahls.
Um ihn trauern in Leide der Jünglinge Chor, und die Alten,
Klagen am Grabe vereint ſchmerzlich die Bürger zuſammt.
Und ſein Grab iſt gerühmt, und geehrt vor dem Volk ſeine Kinder,
Und ſo dieſe gezeugt, und ſein zukünft'ges Geſchlecht.
Nie geht unter der herrliche Ruhm deß, nimmer ſein Nahme,
Unter der Erd' obſchon weilend, unſterblich er lebt,
Wer voll edelen Muths, und unwankend, und ſtreitend fur's Vaterland, und die Kinder, vom Stahl Are's, des mordenden, fiel.
Doch wenn der Ker' er entronnen des tief einſchläfernden Todes,
Siegreich izt mit des Speers herrlichem Preiſe gekehrt,
Iſt er geehrt bey allen, im Jünglinge-Chor, von den Alten,
Und des Erfreulichen viel ſchmeckend, entſteigt er zum Dis.

Alt noch iſt er die Zierde der Stadt, nicht mehrte ſein graues
Haupt wer verletzen, die Scheu ſchmälernd ihm, oder das Recht.
Weichend erſtehn von dem Sitz, als er naht, die Verſammelten, Jungre,
Die Gleichalten, erſteht ehrend der ältere Greis.
So preiswürdiger Tugend, o Jünglinge, ſtrebet die Höhe
Nun zu gewinnen mit Muth, Ares's Geſchäfte geweiht!

IV.

Schlachtgesang.

Tyrtaio's IV.

Wie lang ruht ihr? Erwach' aufstürmend im Geist euch der Kriegsmuth!
Streiter des Ares, erweckt nicht der Umwohnenden Hohn
Euch, hingesunken in lässige Ruh so? Müssigen Friedens
Pfleget ihr, scheint es, und Krieg füllet die Länder umher.
— — — — — — —
— — — *)
Selbst hingesunken verschwingt sterbend das lezte Geschoß!

---

*) Hier ist eine Lücke im Griechischen Text, wahrscheinlich von mehr als Einem Hexameter.

Denn glorreich iſt's und herrlich dem Mann, für das Land und die Kinder,
Und für das reizende Weib muthig den Kampf zu beſtehn
Wider die Feind'. Und der Tod, doch wird er erſcheinen, ſo bald ja
Webt' ihn die Lacheſis. Auf! ſchreitet erhoben *) voran,
Hoch die gezückten Schwerdter, und unter den Schildern die muth'ge
Bruſt aufſtrebend, entbrennt jezt an den Spizen die Schlacht!
Denn zu entrinnen dem Tod ward keinem vergönnet der Menſchen,
Ob des Geſchlechtes er ſich rühme der Himmliſchen ſelbſt.
Oftmahls fliehend den blutigen Mord, und die ſchwirrenden Lanzen
Kehrt' ein Soldat, und daheim faßt ihn die Moira des Tods.
Doch nicht werth und beweint jedwedem der Bürger iſt ſolcher,
Jener, gefallen, entpreßt Seufzer den Edlen, dem Volk.

---

*) Nicht hinter den Schildern niedergebückt, um ſich dem Speerwurfe zu entziehen.

Alle bewölkt Wehmuth um des so hochherzigen Mannes
Sturz, und dem Halbgott gleich wird er geehrt, weil er lebt.
Denn wie ein ragender Thurm, so erscheint er der Sterblichen Augen,
Und was viele gethan, wirkt er, der eine, allein. *)

---

*) Wahrscheinlich ist dies Gedicht nicht von Tyrtaios, sondern nach einer andern Ueberlieferung von Kallinos — der verschiedene Dialekt ist wohl ein sicherer Beweis. — Wenn dies wirklich der Fall ist, so kann man daraus schließen, daß Tyrtaios das Kriegslied, wie er es dichtete, schon ausgebildet vorfand.

Griechischer Text.

Der Kranz Meleagro's.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. I.

Μοῦσα φίλα, τίνι τάνδε φέρεις παγκοινον ἀοιδάν;
ἢ τίς ὁ καὶ τεύξας ἰμνοθέταν στέφανον;
ἄνυσε μὲν Μελέαγρος· ἀμιλλᾶτο δὲ Διοκλεῖ
μναμόσυνον, ταύταν ἐξεπόνησε χάριν.
Πολλὰ μὲν ἐμπλέξας Ἀνύτης πρίνα, πολλὰ δὲ Μυρτοῦς
λείρια, καὶ Σαπφοῦς βαιὰ μὲν, ἀλλὰ ῥόδα.
νάρκισσόν τε τορὸν Μελανιππίδου ἔγκυον ὕμνων,
καὶ νέον οἰνάνθης πλῆμα Σιμωνίδεω·
σὺν δ' ἀναμὶξ πλέξας μυρόκνουν εὐάνθεμον ἶριν
Νοσσίδος, ἧς δέλτοις πηρὸν ἔτηξεν Ἔρως·
τῇ δ' ἅμα καὶ σάμψυχον ἀφ' ἡδύπνοιο Ῥιανοῦ,
καὶ γλυκὺν Πρίννης παρθενόχρωτα κρόκον,
Ἀλκαίου τε λάληθρον ἐν ὑποκόλοις ὑάκινθον,
καὶ Σαμίου δάφνης κλῶνα μελαμπέταλον·
ἐν δὲ Λεωνίδεω θαλεροὺς κισσοῖο κορύμβους,
Μνασάλκου τε κόμας ὀξυπόρου πίτυος·
βλαισήν τε πλατάνιστον ἀπέθρισε Παμφίλου,
ὑγροῖς
σύμπλεκτον καρύης ἔρνεσι Παγκράτεος,

Τύμνεώ τ' εὐπέταλον λεύκην, χλοερόν τε σισυμβρον
Νιπίου, Ευφήμου τ' ἀμμότροφον πάραλον·
ἐν δ' ἄρα Δαμάγητον, ἴον μέλαν, ἡδύ τε μύρτον
Καλλιμάχου, τυφελοῦ μετὸν ἀεὶ μέλιτος,
λυχνίδα τ' Ευφορίωνος, ἰδ' ἐν Μούσαισιν ἄμεινον
ὃς Διὸς ἐκ κούρων ἔσχεν ἐπωνυμίην.
τῇσι δ' ἅμ' Ηγήσιππον ἐνέπλεπε, μαινάδα βότρυν,
Πέρσου τ' εὐώδη σχῖνον ἀμησάμενος,
σὺν δ' ἅμα καὶ γλυλὺ μῆλον ἀπ' ἀπρεμόνων Διοτίμου,
καὶ ροιῆς ἄνθη πρῶτα Μενεπράτεος,
σμυρναίους τε πλάδους Νικαινέτου, ἡδὲ Φαεννου
τέρμινθον, βρωτὴν τ' ἀχράδα Σιμμίεω·
ἐν δὲ καὶ ἐκ λειμῶνος ἀμωμήτοιο σέλινα,
βαιὰ διαπνίζων ἄνθεα Παρθενίδος,
λείφανά τ' εὐπαρπεῦντα μελιγάρτων ἀπὸ Μουσέων,
ξανθοὺς ἐκ παλάμης Βακχυλίδεω γάγυας·
ἐν δ' ὑρὸ Ἀναπαίοντα, τὸ μὲν γλυκὺ κεῖνο μέλισμα
νέκταρος, εἰς δ' ἑλέγους εὔσπορον ἀνθέμιον·
ἐν δὲ καὶ ἐκ φορβῆς σπολιότριχος ἄνθος ἀπανθὲς
Ἀρχιλόχου, μικρὰς γράγγας ἀπ' ὠκεανοῦ·
τοὺς δ' ἅμ' Ἀλεξάνδροιο νέους ὀρκηπας ἐλαίης,
ἡδὲ Πολυκλείτου πορφυρέην κύανον.

ἐν δ' ἄρ' ἀμάρακον ἧκε, Πολύρατον, ἄνθος ἀοιδῶν,
φοίνισσάν τε νέαν πύκρον ἀπ' Ἀντιπάτρου·
καὶ μὴν καὶ Συρίην ταχυότριχα θήκατο ναρδον,
ὑμνοθέταν, Ἑρμοῦ δῶρον ἀειδόμενον·
ἐν δὲ Ποσειδιππόν τε καὶ Ἡδύλον, ἄγρι ἀρούρης,
Σικελίδεω τ' ἀνέμοις ἄνθεα φυόμενα.
καὶ μὲν καὶ χρύσειον ἀεὶ θείοιο Πλάτωνος
πλῶνα, τὸν ἐξ ἀρετῆς πάντοθι λαμπόμενον.
ἄρρων τ' ἶδριν Ἄρατον ὁμῶ βαλεν, ὐρανομάσευς
φοίνικος πείρας πρωτογόνους ἅλικας,
λωτόν τ' εὐχαίτην Χαιρήμονος ἐν φλογὶ μίξας
Φαιδίμῳ, Ἀντιγόρῳ τ' εὔστροφον ὄμμα βοός,
τόν τε φιλάπρητον Θεοδωρίδεω νεοθαλῆ
ἔρπυλλον, κυάνων τ' ἄνθεα Φανίεω,
ἄλλων τ' ἔρνεα πολλὰ νεόγραφα· τοῖς δ' ἅμα Μίσης
καὶ σφετέρης ἔτι πω πρωΐα λευκόϊα.
ἀλλὰ φίλοις μὲν ἐμοῖσι φέρω χαριν· ἐσὶ δὲ μύσαις
κοινὸς ὁ τῶν Μουσέων ἡδυεπὴς στέφανος.

Der Epigramme

Erstes Buch.

I.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. CVIII.

Ἀνθοδίαιτε μέλισσα, τί μοι χροὸς Ἡλιοδώρας
φαύεις, ἐπιπρολιπὼν εἰαρινὰς πάλυνας;
ἦ τύ γε μηνύεις ὅτι καὶ γλυκὺ, καὶ δυσύποιστον
πικρὸν ἀεὶ καρδίᾳ κέντρον Ἔρωτος ἔχει;
ναὶ δοκέω, τῶν' εἶπας· ἴθι φιλέρατε, παλίμπνους
εἶχε· πάλαι τὴν σὴν οἴδαμεν ἀγγελίην.

II.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XCVI.

Ἐντὸς ἐμῆς καρδίης τὴν εὔλαλον Ἡλιοδώραν
ψυχὴν τῆς ψυχῆς ἔκλασεν αὐτὸς Ἔρως.

III.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ. II.

Τὴν ψυχὴν, Ἀγάθωνα φιλῶν, ἐπὶ χείλεσιν ἔσχον·
ἦλθε γὰρ ἡ τλήμων, ὡς διαβησομένη.

IV.

ΑΙΜΙΟΥ ΓΑΛΛΟΥ. II.

Οὗτος ὁ πρὶν μαπάρεσσι συνέσιος, ὗτος ὁ νηδὺν
πολλάκι νεκταρέῳ πλησάμενος πόματος,
νῦν λιβάδος θνητῆς ἱμείρεται· ἡ φθονερὴ δὲ
πρᾶσις ἀεὶ χείλευι ἐπὶ ταπεινοτέρῃ.
ΠΙΝΕ λέγει τὸ τόρευμα, ΚΑΙ ΟΡΓΙΑ ΜΑΝΘΑΝΕ
ΣΙΓΗΣ·
ΟΙ ΓΛΩΣΣΗι ΠΡΟΠΕΤΕΙΣ ΤΑΥΤΑ ΚΟ-
ΛΑΖΟΜΕΘΑ.

V.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ. XVI.

Τὸν Σάτυρον Διόδωρος ἐποίμισεν, ὃν ποτε πύξῳ
ἐν τύξῃς, ἐμφαὶς ἄργυρος ὕπνον ἔχει.

VI.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XXX.

Ἡδὺ μὲν ἀκρήτῳ περάσαι γλυκὺ νᾶμα μελισσῶν,
ἡδὺ δὲ παιδοφιλεῖν παῦτὸν ἐόντα καλόν,
οἷα τὸν ἀβροκόμην τέρψει Κλεόβυλον Ἀλεξὶς·
ὄντως εὔπρατον Κύπριδος οἰνόμελι.

VII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LIII.

Αἰεὶ μοι δύνει μὲν ἐν ὕασιν ἦχος Ἐρωτος.
ὄμμα δὲ σίγα πόθοις τὸ γλυκὺ δάκρυ φέρει.
ὐδ' ἡ νὺξ, ἡ φέγγος ἐκοίμισεν, ἀλλ' ὑπο φιλτρων
ἤδη κυ καρδίᾳ γνωτὸς ἔνεστι τύπος.
ὦ πτανοὶ, μὴ καὶ ποτ' ἐφίκτασθαι μὲν, Ἐρωτες,
οἶδατ', ἀποπτῆναι δ' ὐδ' ὅσον ἰσχύετε.

VIII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. IV.

Ὦ προδόται ψυχῆς, παίδων κύνες, αἰὲν ἐν ἰξῷ
Κύπριδος ὀφθαλμοὶ βλέμματα χριόμενοι,
ἠρπάσατ' ἄλλον Ἔρωτ', ἄρνες λύκον, οἷα κορώνη
σπορκίον, ὡς τέφρῃ πῦρ ὑποθαλπόμενον.
δρᾶθ' ὅ τι καὶ βύλεσθε· τί μοι νενοτισμένα χεῖτε
δάκρυα, πρὸς δ'ἰκέτην αὐτομολεῖτε τάχος;
ὀπτᾶσθ' ἐν πάλλει, τύφεσθ' ὑποκαιόμενοι νῦν,
ἄκρος ἐπεὶ ψυχῆς ἐστι μάγειρος Ἔρως. *)

IX.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XCIII.

Ὀ δυβόαι κώνωπες, ἀναιδίες, αἵματος ἀνδρῶν
σίφωνες, νυκτὸς κνώδαλα διπτέρυγα,
βαιὸν Ξηνοφίλαν, λίτομαι, πάρεθ' ἡσυχον ὕπνον
εὕδειν, τ'ἀμὰ δ' ἰδὼ σαρκοφαγεῖτε μέλη.
καὶ τί πρὸς ἠλακάτην αὐδῶ; καὶ δῆρες ἄτεγκτοι
τέρπονται τρυφερῷ χρωτὶ γλιαινόμενοι.
ἀλλ' ἔτι νῦν προλέγω, κακὰ θρέμματα, λήξετε τόλμης,
ἢ γνώσεσθε χερῶν ζηλοτύπων δύναμιν.

---

*) Die lezten zwey Zeilen haben nur eine freie Wiedergabe im Deutschen gestattet.

X.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXIX.

Ἀ φίλερως χαροποῖς Ἀσπληπιὰς, οἷα γαλήνης,
ὄμμασι συμπείθει πάντας ἐρωτοπλοεῖν.

XI.

ΜΑΡΚΟΥ ΑΡΓΕΝΤΑΡΙΟΥ. XI.

Τὴν ἰσχνὴν Διόπλειαν, ἀσαρκοτέρην Ἀφροδίτην,
ὄψει, ἀλλὰ παλοις ἤθεσι τερπομένην.
Ὁ πολύμοι τὸ μεταξὺ γενήσεται· ἀλλ' ἐπὶ λεπτὰ
σέρνα πεσὼν, ψυχῆς πεισομαι ἐγγυτάτω.

XII.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΣΙΔΩΝΙΟΥ. I.

Ὠκύμορόν με λέγυσι δαίμονες ἀνέρες ὕστρων·
εἰμὶ μὲν, ἀλλ' οὔ μοι τοῦτο, Σέλευκε, μέλει.
εἰς Ἀίδην μία πᾶσι καταίβασις· εἰ δὲ τάχιον
ἡμετέρη, Μίνω δᾶσσον ἐποψόμεθα.
Πίνωμεν· καὶ γὰρ δὴ ἑτήτυμον εἰς ὁδὸν ἵππος
εἶνος, ἐπεὶ πεζοῖς ἀτραπὸς εἰς Ἀίδην.

XIII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XCIX.

Εὐχει τᾶς Πειθῦς καὶ Κύπριδος Ἡλιοδώρας,
καὶ πάλι τᾶς αὐτᾶς ἀδυλόγω Χαρίτος.
αὐτὰ γὰρ μι' ἐμοὶ γράφεται θεός, ἃς τὸ ποθεινὸν
ὄνομ' ἐν ἀμρήτῳ συγκεράσας κίομαι.

XIV.

ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΑ. IV.

Οὐτέτι Τιμόκλεια τεῶν φάος ὤλεσας ὄσσων
κούρης διοτόκῳ νηδύϊ χειναμένη·
ὄμμασι δ' ἐν πλεόνεσσιν ἀθρεῖς πυριθαλπέι ὄφημα
ἠελίῳ, προτέρης οὖσα τελειοτέρη.

XV.

ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΑ. XXVIII.

Ἔφθανεν Ἡλιόδωρος, ἐφέσπετο δ' ὐδ' ὅσον ὥρη
ὕστερον, ἀνδρὶ φίλῳ Διογένεια δαμαρ.
ἄμφω δ' ὡς Τιτυοῖο ὑπὸ πλαγὶ τυμβεύονται,
ξυνὸν ἀγαλλόμεναι καὶ τάφον ὡς θαλάμου.

XVI.

ΑΝΥΤΗΣ. XX.

Λύδιον ὕδας ἔχει τοδ' Ἀμύντορα, παῖδα Φιλίππυ,
πολλὰ σιδαρείας χερσὶ θιγόντα μαχας·
ὐδί μιν ἀλφιόεσσα νόσος δόμον ἄγαγε νυκτός,
ἀλλ' ὀλιγ' ἀμφ' ἑτάροις σχὼν πυκλάσσαν ἰτυν.

XVII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. VII.

Οὔριος ἐμπνεύσας ναύταις Νότος, ὦ δυσέρωτες,
ἡμισύ μεν ψυχὴς ἅρπασεν Ἀνδράγαθον.
τρὶς μάκαρες ὧδες, τρὶς δ' ὄλβια κύματα πόντυ,
τετράκι δ' εὐδαίμων παιδοφορῶν ἄτερος·
εἰθ' εἶην δελφὶς, ἵν' ἐμοῖς βαγαλτὸς ἐπ' ὤμοις
προθμευθεὶς ἐσίδῃ τὰν χλυπύπαιδα Ῥόδον.

XVIII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXXI.

Νὺξ ἱερὴ, καὶ λύχνε, συνίοραι ὕπνον ἄλλοις
ὄρνισι, αλλ' ὑμέας εἰλόμεθ' ἀμφότεροι.
γὼ μὲν ἐμὲ τέρπειν, πεῖνον δ' ἐγὼ ὅ ποτε λείψειν
ὠμόσαμεν· κοινὴν δ' εἴχετε μάρτυρίην.
νῦν δ' ὁ μὲν ὄρνια φησὶν ἐν ὕδατι πεῖνα φέρεσθαι·
λύχνε, σὺ δ' ἐν πόλποις αὐτὸν ὁρᾷς ἑτέροις.

XIX.

ΑΝΥΤΗΣ. X.

Θάσσο τὸν Βρομίη περαὸν τράχον, ὡς ἀχερώιτας
ὄμμα κατὰ λασίαν γαῦρον ἔχει γενύων,
πυδιόων ὅτι οἱ θάμ' ἐν ὕρεσιν ἀμφὶ παρῇδα
βόστρυχον ἐς ῥοδέαν Ναὶς ἔδεκτο χέρα.

XX.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ. XXI.

Ἀστὴρ πρὶν μὲν ἔλαμπες ἐνὶ ζωοῖσιν ἑῶος.
νῦν δὲ θανὼν λάμπεις ἕσπερος ἐν φθιμένοις.

XXI.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ. XXV.

Ναυηγὸς τάφος εἰμί· ὁ δ' ἀντίον ἑστὶ γεωργὸς.
ὡς ἀλὶ καὶ χαίῃ ξυνὸς ὑπὲς' Ἀΐδης.

XXII.

ΑΠΟΛΛΟΝΙΔΑ. XXI.

Ἰοτυπὴς Διὸς ὄρνις ἑτίσατο Κρῆτα φαρέτρης,
ὑραιόθεν τόξῳ τόξον ἀμυνόμενος·
κεῖνον δ' ἀὐθὺς ἅπαντι παλινδρομέοντι πατέκτα,
ἰερόθεν πίπτων δ' ἔκτανεν, ὡς ἔθανε.
μηκέτ' ἐφ' ὑμετέροις ἀψευδέσι Κρῆτες οἴκοις
αὐχεῖθ'· ὑμνείσθω καὶ Διὸς εὐτοχίη.

XXIII.

ΚΟΪΝΤΟΥ ΜΑΙΚΙΟΥ. II.

Ὤμοσ' ἐγὼ, δύο νύκτας ἀφ' Ἡδυλίης, Κυθέρεια,
σὸν πράτος, ἠσυχάσειν· ὡς δοκέω δ' ἐγέλας,
τὴν ἐτεραμένη τάλαντος κακόν· ἢ γὰρ ὑποίσω
τὴν ἑτέρην· ὄρκους δ' εἰς ἀνέρος τίθεμαι.
αἱρῦμαι δ' ἀτιβεῖν πείνης χάριν, ἢ τὰ σὰ τηρῶν
ὕρκι', ἀποθνήσκειν, πότνι', ὑπ' εὐσεβίης.

XXIV.

ΑΣΚΛΗΠΙΑΔΟΥ. XX.

Ἡδὺ θέρος διψῶντι χιὼν ποτὸν, ἡδὺ δὲ ναύταις
ἐκ χειμῶνος ἰδεῖν εἰαρινὸν στέφανον·
ἥδιον δ' ὁπόταν κρύψῃ μία τὺς φιλέοντας
χλαῖνα, καὶ αἰνῆται Κύπρις ὑπ' ἀμφοτέρων.

XXV.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ. XXX.

Κύπρις Μοίσαισι· πόρασα, τὰν Ἀφροδίταν
τιμᾶτ', ἢ τὸν Ἔρον ὔμμιν ἐφοπλίσομαι.
καὶ Μοῖσαι ποτὶ Κύπριν· Ἀρεῖ τὰ γωμύλα ταῦτα·
ἁμῖν ὐ πέτεται τοῦτο τὸ παιδάριον.

XXVI.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XLIII.

Ἠδὺς ὁ παῖς, καὶ τοῦνομ' ἐμοὶ γλυκύς ἐστι Μυίσκος,
καὶ χαρίεις, ἵν' ἔχω μὴ ὑχὶ φιλεῖν πρόφασιν.
καλὸς γάρ, ναὶ Κύπριν, ὅλος καλός· εἰ δ' ανιηρὸς,
οἶδε τὸ πικρὸν Ἔρως συγπεράσαι μέλιτι.

XXVII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XCIV.

Τὸ σκύφος ἡδὺ γέγηθε· λέγει δ' ὅτι τᾶς φιλέρωτος
Ζηνοφίλας φαύει τῶ λαλίν τόματος.
ὄλβιον· εἴθ' ὑπ' ἐμοῖς νῦν χείλεα θεῖσα
ἀπνευτὶ ψυχὰν τὰν ἐν ἐμοὶ πρόπιοι.

XXVIII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LIV

Τρισσαὶ μὲν Χάριτες, τρεῖς δὲ γλυκυπάρθενοι Ὧραι·
τρεῖς δ' ἐμὲ θηλυμανεῖς οἰστροβολῶσι πόθοι.
ἦ γὰρ Ἔρως τρία τόξα κατείρυσεν, ὡς ἄρα μέλλων
ἐχὶ μίαν τρώσειν, τρεῖς δ' ἐν ἐμοὶ κραδίας;

XXIX.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XXXIX.

Ἓν παλὸν οἶδα τὸ πᾶν· ἐν ἐμοὶ οἶδε τὸ λίχνον
ὄμμα, Μυίσκον ὁρᾶν· τἄλλα δὲ τυφλὸς ἐγώ.
πάντα δ' ἐκεῖνος ἐμοὶ φαντάζεται· ἀὼ ἐσορῶσιν
ὀφθαλμοὶ ψυχῆς πρὸς χάριν, οἱ πόλακες;

XXX.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. LXXX.

Οὐδὲν ἁμαρτήσας γενόμην παρὰ τῶν με τεκόντων.
γεννηθεὶς δ' ὁ τάλας ἔρχομαι εἰς Ἀίδην.
ὦ μίξις γενεῶν θανατηφόρος· ὥ μοι ἀνάγκης,
ἥ με προσπελάτει τῷ συγερῷ θανάτῳ.
οὐδὲν ἐών, γενόμην· πάλιν ἔσσομαι, ὡς πάρος, οὐδέν.
οὐδὲν καὶ μηδὲν τῶν μερόπων τὸ γένος.
λοιπόν μοι τὸ κύπελλον ἀποκίλβωσον, ἑταῖρε,
καὶ λήθην ὀδύνης τὸν Βρόμιον πάρεχε.

XXXI.

ΕΥΦΟΡΙΩΝΟΣ. I.

Πρώτας ὁππότ' ἔπεξε καλὰς Εὔδοξος ἐθείρας,
Φοίβῳ παιδείην ὦπασεν ἀγλαΐην.
ἀντὶ δὲ οἱ πλοπαμῖδος, Ἑκηβόλε, πάλλος ἐπείη
ὡς Χαρνῆθεν ἀεὶ νισσὸς ἀεξόμενον.

XXXII.

ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΑ. III.

Εἰ τοιοσδε λέων λάχεν ἀντίος Ἡρακλῆϊ,
οὐκ ἂν ἐν Λελέδεσσι τοῦτο τὸ δωδέκατον.

XXXIII.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. LXIV.

Ὦ σοβαρὴ βαλάνισσα, τί δή ποτέ μ' ἐκπυρα λύεις;
πρὶν δ' ἀποδύσασθαι, τῷ πυρὸς αἰσθάνομαι.

XXXIV.

ΝΟΣΣΙΔΟΣ. I.

Ἄδιον ὐδὲν Ἔρωτος, ἔρωτος δεύτερα πάντα
ἐστίν· ἀπὸ στόματος δ' ἔπετται καὶ τὸ μέλι.
τοῦτο λέγει Νοσσίς· τινὰ δὲ ὁ Κύπρις οὐκ ἐφίλησεν,
οὐκ οἶδεν τήνας ἄνθεα ποῖα ῥόδα.

XXXV.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XCVII.

Σφαιριτὰν τὸν Ἔρωτα τρέφω· σοὶ δ', Ἡλιοδώρα,
βάλλει τὰν ἐν ἐμοὶ παλλομέναν καρδίαν.
ἀλλ' ἄγε συμπαίκταν δέξαι Πόθον· εἰ δ' ἀπὸ σεῦ με
ῥίψαις, ὦ οἴσω τὰν ἀπάλαιστον ὕβριν.

XXXVI.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXXXVIII.

Εὕδεις Ζηνοφίλα, τρυφερὸν θάλος· εἰθ' ἐπὶ σοὶ νῦν
ἄπτερος εἰσήιην ὕπνος ἐπὶ βλεφάροις,
ὡς ἐπί σοι μηδ' οὗτος, ὁ καὶ Διὸς ὄμματα θέλγων,
φοιτήσῃ, καταδῶ δ' αὐτὸς ἐγώ σε μόνος.

XXXVII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. CXXI.

Παμμῆτορ γῆ χαῖρε, σὺ τὸν πάρος ὐ βαρὺν εἰς σὲ
Δίσιχέην κάυτὴ νῦν ἐπέχοις ἀβαρῆ.

XXXVIII.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΣΙΔΩΝΙΟΥ. LXVIII.

Ἡρώων πάρυθ' ἀρετᾶς, μακάρων δὲ προφήταν,
Ἑλλάνων βιοτᾷ δεύτερον αἴλιον,
Μουσῶν φέγγος Ὁμηρον, ἀγήραντον τόδε κόσμῳ
παντὸς ἁλιρρόθιος, ξεῖνε, κέκευθε κόνις.

XXXIX.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXXXII.

Ὄρθρε, τί νῦν, δυσέρατε, βραδὺς περὶ κόσμον ἐλίσσῃ,
ἄλλος ἐπεὶ Δημῶς θαλπετ' ὑπὸ γλανίδι;
ἀλλ' ὅτε τὰν ῥαδινὰν κόλποις ἔχον, ὠκὺς ἀπέστᾳς,
ὡς βάλλων ἐπ' ἐμοὶ φῶς ἐπιχαιρέκακον.

XL.

ΜΝΑΣΑΛΚΑ. XII.

Ἀμπαύσει καὶ τῆδε θοὸν πτερὸν ἱερὸς ὄρνις,
τᾶσδ' ὑπὲρ ἀδείας ἑζόμενος πλατάνου.
ἅλατο γὰρ Ποιμάνδρου ὁ Μαλλιεύς, ὐδ' ἔτι ταῖται
ἰξὸν ἐπ' ἀγρευταῖς γευάμενος καλάμοις.

XLI.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XIV.

Οὐκ ἐθέλω Χαρίδαμον· ὁ γὰρ καλὸς εἰς Δία λεύσσει,
ὡς ἤδη πέπταρ τῷ θεῷ οἰνοχοῶν.
οὐκ ἐθέλω· τί δ' ἐμοὶ τὸν ἐπηρσίων βασιλῆα
ἄνταθλον νίκης τῆς ἐν ἔρωτι λαβεῖν;
αἴρεσθαι τόδε μῆνυ· ὁ παῖς ἀνίων ἐς Ὄλυμπον,
ἐν χῆτι πίπτρα ποδῶν δακρυόεντα τεμὼ λαβοῖ,
μναμόσυνον τοργᾶς· γλυκὺ δ' ὄμμασι νεῦμα δίνγρον
δοίη, καί τι φίλημ' ἁρπάσαι ἀμροσιές.
τἄλλα δὲ πάντ' ἐχέτω Ζεύς, ὡς θέμις· αἱ δὲ θελήσοι,
ἦ τάχα σὸν πήγω γεύσομαι ἀμβροσίας.

XLII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXXIII.

Ματρὸς ἔτ' ἐν κόλποισιν ὁ νήπιος ὀρθρινὰ παίζων
ἀστραγάλοις, τυμὸν πτευμ' ἐκύβευσεν Ἔρως.

XLIII.

ΤΟΥΛΙΟΥ ΓΕΜΙΝΟΥ. VI.

Η βάσις, ἡ κατέχουσα τὸ βοίδιον, ἣ πεπέδηται.
ἢν δ' ἀφεθῇ ταύτης, φεύξεται εἰς ἀγέλην.
μυκᾶται γὰρ ὁ ταῦλος· ἰδ' ὡς ἔμπνουν ὁ τορεύτας
θῆκατο· κοὐ ζεύξει ἄλλον, ἕως ἀρόσει.

XLIV.

ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΣ.

Ἐμὲ κυνὸς εἶλε κύων μέ· τί τὸ ξένον; εἰς ἐμὲ θῆρες
ὑγροὶ καὶ πεζοὶ θυμὸν ἔχουσιν ἕνα.
αἰθέρα λοιπὸν ἔχοντε λαγοὶ βατόν, ἀλλά φοβεῦμαι,
Οὐρανέ· καὶ σὺ φέρεις ἀστερόεντα κύνα.

XLV.

ΑΣΚΛΗΠΙΑΔΟΥ. IV.

Αὐτῷ μοι τέφανοι παρὰ διηλίσι ταῖσδε πρεμασθεὶ
μίμνετε, μὴ προτερῶς φύλλα τιταινόμενοι,
οὓς δαπρύοις κατέβρεξα, πάνορμα γὰρ ὄμμαθ' ἑρωντων·
ἀλλ' ὅτ' ἀνειγομένης αὐτὺν ἴδητε θύρης,
τοῖσδ' ὑπὲρ παφαλῆς ἐμὸν ἔστον, ὧν ἂν ἄμεινον
ἡ ξανθή με πόμη δάπρυα τερμὰ πίῃ.

XLVI.

ΦΙΛΟΔΗΜΟΥ. XVII.

Τὸν σιγῶντα, Φιλαινί, συνίορα τῶν ἀλαλήτων
λύχνον ἐλαιηρῆς ἐμπεθέσασα δρόσῳ,
ἔξιθι· μαρτυρίην γὰρ Ἔρως μόνος οὐκ ἐφύλαξεν
ἔμπνοιν, καὶ πιστὴν πλεῖς, Φιλαινί, θύραν.
καὶ σύ, φίλη, ξανθῷ με *) . . . . σὺ δ' ὦ φιλεραστρια ποίτης,
ἤδη τῆς Παφίης ἴσθι τὰ λειπόμενα.

---

*) In der Ueberſetzung iſt einſtweilen der, im Zuſammenhange ſehr ſchicklichen, Conjectur Jacobs καὶ σὺ φίλος ἂν ἔδωκα ..... zu- gefolgt; die Lesart der Handſchriften giebt keinen Sinn.

XLVII.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΩΣ. XI.

Ἡ πόρνε ἀμφοτέρην ἔλαχον χάριν· εἰμὶ δ' ὁραιθὼ
καὶ τερπνὴ φιλίοις, καὶ φόβος ἀντιπάλοις.
ἐκ δὲ Πυλαιμένεος Πείσων μ' ἔγει· ἔπρεπεν ἄλλοις
ὕδε πόρνε γαίτας, ὅτε πόρναι πόρυθι.

XLVIII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XLII.

Τί κλαίεις, φρενόληρε, τί δ' ἄγρια τόξα καὶ ἰὸν
ἔβριψας, διφυῆ ταρσὸν ἀνειὸν πτερύγων;
ἦ ῥά γε καὶ σε Μυίσκος ὁ δύσμορος ὄμμασιν αἴθει;
ὡς μόλις, οἴ' ἔδρας πρόσθε, παθὼν ἔμαθες.

XLIX.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXXXIII.

Δημὼ λευκοπάρεια, σὺ μίν τις ἔχων ὑπὸ χρῶτα
τέρπεται· ἃ δ' ἐν ἐμοὶ τὸν τετάγει κραδίαν.
εἰ δέ σε σαββατικὸς κατέχει πόθος, ἦ μέγα δαίμων
ἐσὶ καὶ ἐν ψυχροῖς σάββασι θερμὸς Ἔρως.

L.

ΑΛΚΑΙΟΥ ΜΕΣΣΗΝΙΟΥ. XIII.

Μακύνν τείχη, Ζεῦ Ὄλυμπιε, ῥέζα Φίλιππος
ἀμβατά· χαλκείας κλεῖε πύλας μαπάρων·
καὶ γὰρ ἐθὼν καὶ πόντος ὑπο σκάπτροισι Φιλίππυ
δίδμανται, λοιπὰ δ' ἁ πρὸς Ὄλυμπον ὁδός.

LI.

ΑΝΥΤΗΣ. XIII.

Ἦρᾳ μεν συ, Πρόαρχε, πεσὼν παίδων, τὰ γε μα-
τρὸς
εἴθεα ἐν δνοφερῷ πένθει ἔθυ φθίμενος.
ἀλλὰ καλόν τοι ὕστερθεν ἔπος τόδε πέτρος ἀείδει,
ὡς ἔθανες πρὸ φίλας μαρνάμενος πατρίδος.

LII.

ΑΣΚΛΗΠΙΑΔΟΥ. XXXII.

Κύπριδος ἀδ' εἰκών· φαὶ ἰδώμεθα μὴ Περενίκας.
διπάζω· ποτέρᾳ φῇ τις ὁμοιοτέραν.

LIII.

ΕΤΗΝΟΤ. VIII.

Παλλάς καὶ Κρονίδαο συνευνέτις εἶπον, ἰδοῦσαι
τὴν Κυδίην· ἀδίκως τὸν Φρύγα μεμψόμεθα.

LIV.

ΕΤΗΝΟΤ. X.

Ἡ τὸ δέρας χάλκειον ὅλον βοῒ τῷδ' ἐπέπειτο
ἔκτοθεν, ἢ φύσιν ἔνδον ὁ χαλκὸς ἔχει.

LV.

ΘΕΩΝΟΣ. III.

Ἀλκυόσιν, Λήναιε, μέλει τάχα· κωφὰ δὲ μήτηρ
μύρεθ', ὑπὲρ κενεῦ κοκτομένη σε τάφου.

LVI.

ΕΤΗΝΟΥ. VII.

Κἦν με φάγῃς ἐπὶ ῥίζαν, ὅμως ἔτι καρποφορήσω,
ὅσσον' ἐπισπεῖσαι σοι, τράγε, θυομένῳ.

LVII.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ. IV.

Μῆλον ἐγώ· βάλλει με φιλῶν σέ τις· ἀλλ' ἐπίνευσον,
Ξανθίππη· κἀγὼ καὶ σὺ μαραινόμεθα.

LVIII.

ΠΙΝΔΑΡΟΥ.

Χαῖρε, δὶς ἡβήσας, καὶ δὶς τάφῳ ἀντιβολήσας,
Ἡσίοδ', ἀνθρώποις μέτρα χάων σοφίῃ.

LIX.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCXLVII.

Γυμνὴν εἶδε Πάρις με, καὶ Ἀγχίσης, καὶ Ἄδωνις,
τὼς τρεῖς οἶδα μόνους. Πραξιτέλης δὲ ποθεῖ.

LX.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCXVIII.

Τὰν βῶν τάνδ' ὁ Μύρων, ξεῖν', ἔπλασεν, ἦν ὅδε μόσχος
ὡς ζῶσαν σαίνει ματέρα δερκόμενος.

LXI.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCXXVI.

Οὐχὶ Μύρων σὺ πλάσας τάνδ' ἔγλυφας· ἀλλά σε χαλκὸς
πρὶν ψυχὴν βαλέειν, ἔμψυχε, πεπνύμενος.

LXII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXIII.

Ἔγνων, οὐ μ' ἔλαθες· τί θεύς; ὐ γάρ με λέλῃθας.

Ἔγνων· μηκέτι νῦν ὄμνυε· πάντ' ἔμαθον,
ταῦτ' ἦν, ταῦτ' ἐπίορκε; μόνη σὺ πάλιν, μόνη ὑπνοῖς;
ὦ τόλμης· καὶ νῦν, νῦν ἔτι φησὶ, μόνη.
ὐχ ὁ περίβλεπτος παρεκέκλιτο, καί μιν ἐπείδω;
ἔῤῥε κακὸν κοίτης θηρίον, ἔῤῥε τάχος.
καίτοι σοι δώσω τερπνὴν χάριν· οἶδ', ὅτι βούλει
κεῖνον ὁρᾶν· αὐτῷ δέσμιος ὧδε μενεῖ.

LXIII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XVI.

Ἦν τι πάθω, Κλεόβουλε, (τὸ γὰρ πλέον ἐν πυρὶ παίδων
βαλλόμενος πεῖμαι λείψανον ἐν σποδιῇ)
λίσσομαι, ἁπαλῇτῳ μέθυσον, πρὶν ὑπὸ χθόνα θέσθαι,
κάλπιν, ἐπιγράψας· Δῶρον Ἔρως Ἀίδῃ.

LXIV.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. CXVII.

Ταυταλὶ παῖ, Νύμφα, καλὸν ἐρᾶν φάτιν, ἄγγελον
ἥρας·
δέξαι σῶν ἀγέων οἰκτροτάτων λαλιάν.
λῦε πόμας ἀνάδεσμον, ἰὼ, βαρυτειθέσι Φοίβῳ
γειναμένα τόξων ἀρσενόπαιδα γόνον.
ἄ σοι παῖδες ἔτ' εἰσίν· ἀτὰρ τί τόδ' ἄλλο; τί λεύσσω;
αἴ, αἴ, πλημμύρει παρθενικαῖα φόνος.
ἃ μὲν γὰρ μητρὸς ἐπὶ γύαισιν, ἃ δ' ἐπὶ κολπους
κίδναται· ἃ δ' ἐπὶ γᾶς, ἃ δ' ἐπιμαιδίους.
ἄλλα δ' ἀντωπὸν θαμβαῖ βέλος· ἃ δ' ἐν' οἴκοις
πτώσσει· τὰς δ' ἔστευν ὠμὸν ἔτι φῶς ὁρᾶν.
ἃ δὲ λάλον σέρξασα πάλαι σῶμα νὺν ὑπὸ θαμβεῦς
μάτηρ σαρκοφαγὴς οἷα τέτηκε λίθος.

LXV.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. CXXVI.

Ἀτρέμας, ὦ ξένε, βαῖνε· παρ' εὐσεβίην γὰρ ὁ πρασβὺς
εὕδει, κοιμηθεὶς ὕπνον ὀφειλόμενον,
Εὐπράτεω Μελέαγρος, ὁ τὸν γλυκύδακρυν Ἔρωτα
καὶ Μύσας ἱλαραῖς συνολίσας Χάρισιν·
ὃν θεόπαις ἤνδρωσε Τύρος, Γαδάρων δ' ἱερὰ χθών,
Κὼς δ' ἐρατὴ Μερόπων πρέσβυν ἐγηροτρόφει.
ἀλλ' εἰ μὲν Σύρος ἐσσί, ΣΕΛΟΜ· εἰ δ' οὖν σύ γε Φοῖνιξ,
ΑΤΔΟΝΙΣ· εἰ δ' Ἕλλην, ΧΑΙΡΕ. τὸ δ' αὐτὸ φράσον.

LXVI.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XLVI.

Τέρτνὸς μὲν Διόδωρος, ἐν ὄμμασι δ' Ἡράκλειτος,
ἡδὺπνὸς δὲ Δίων, ὀσφῦϊ δ' Οὐδιάδης.
ἀλλὰ σὺ μὲν ψαύοις ἁπαλόχροος, ὦ δὲ, Φιλοκλεῖς,
ἔμβλεπε, τῷ δὲ λάλει, τὸν δὲ . . . . . τὸ λειπόμενον.
ὡς γνώς οἷος ἐμὸς νῶς ἄφθονος· ἢν δὲ Μυΐσκῳ
λίχνος ἐνιβλέψῃς, μηκέτ' ἴδοις τὸ καλόν.

LXVII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XXI.

Σοί με Πόθων δέσποινα θεὴ πόρε, σοί με, Θεόκλες,
ἀβροπέδιλος Ἔρως γυμνὸν ὑπεστόρεσεν,
ξεῖνον ἐπὶ ξείνῃ, δαμάσας ἀλύτοισι χαλινοῖς·
ἱμείρω δὲ τυχεῖν ἁλιτέος φιλίας.
ἀλλὰ τὸ τὸν τεργοντ' ἀπαναινέσι, οὐδέ σε θέλγει
ὐ τρόπος, ὐ ξυνῆς σύμβολα σωφροσύνης.
ἴλαθ', ἄναξ, ἴλαθι· σὲ γὰρ θεὸν οἶδε Δαίμων·
ἐν σοὶ καὶ ζωῆς πείρατα καὶ θανάτου.

LXVIII.

ΕΡΑΤΟΣΘΕΝΟΥΣ. IV.

Οἰνοπότας Ξενοφῶν λευκὸν πίθον ἄιθετο Βάκχῳ.
δέχνυτο δ' εὐμενέως· ἄλλο γὰρ οὐδὲν ἔχει.

LXIX.

ΦΙΛΟΔΗΜΟΥ. I.

Δημώ με πτείνει καὶ Θέρμιον· ἡ μὲν ἑταίρη
Δημώ· ἡ δ' ὕπω Κύπριν ἐπισταμένη.
καὶ τῆς μὲν φαύω· τῆς δ' οὐ θέμις· οὐ μά σε Κύπρι,
ὑπ οἶδ' ἣν εἰκεῖν δεῖ με ποθεινοτέρην.
Δημαρίῳ λέξω τὴν παρθένον· ὐ γὰρ ἕτοιμα
βύλομαι, ἀλλὰ ποθῶ πᾶν τὸ φυλασσόμενον.

LXX.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXXIV.

Ἧῶς ἄγγελε χαῖρε Φαεσφόρε, καὶ ταχὺς ἔλθοις
Ἕσπερος, ἣν ἀπάγεις, λάθριος αὖθις ἄγων.

LXXI.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΩΣ. V.

Ὄρθρος ἔβη, Χρύσιλλα, κάλει δ' ἠῶος ἀλέκτωρ
κηρύσσων, φθονέραν Πριγένειαν ὄγει.
ὀρνίθων ἔμφρων φθονερώτατε, ὃς με διώκεις
οἴκοθεν εἰς πολλὰς ἠθέων ὀάρας.
γηράσκεις Τιθωνέ· τί γὰρ σὴν εὐνέταν Ἠῶ
ἦνως ὀρθριδίην ἤλασας ἐκ λεχέων.

LXXII.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCLXX.

Ἔκπυρός, ὦ λιόνυσε, τὸ δεύτερον, ἡνίκα ταλαὸς,
ἐξεφάνης· μετὴν εὗρε Μίρων ἑτάρην.

LXXIII.

ΝΙΚΑΡΧΟΥ. XII.

Ἥκμασε Νικοτώ· καίγω λέγω· ἥκμασε δ' αὐτὴ
ἡνίκα λευκαλίων ἄνθεσιν εἶδεν ὕδωρ.
ταῦτα μὲν ὑμεῖς ὦν οἴδαμεν, ἀλλ' ὅτι ταύτην
ὦκ ἄνδρα ζητεῖν νὺν ἔδει, ἀλλὰ τάφον.

LXXIV.

ΛΕΩΝΙΔΑ ΤΑΡΑΝΤΙΝΟΥ. XVII.

Εὐάγρει λαγόθηρα, καὶ εἰ πετεηνὰ διώκων
ἱξευτὴς ἥκεις τυθ' ὑπὸ δισσὸν ὄρος,
πᾶμὲ τὸν ὑληωρὸν ἀπὸ πρηνοῖο βόασον
Πᾶνα· συναγρεύσω καὶ κυσὶ καὶ παλάμοις.

LXXV.

ΛΕΩΝΙΔΑ ΤΑΡΑΝΤΙΝΟΥ. XV.

Ἁ μάτηρ ζωὸν τὸν Μίκυθον, οἷα πενιχρά,
βάκτρῳ δωρεῖται, ῥωπικὰ γραφαμένα.
Βάκτρε, σὺ δ' ὑψώσης τὸν Μίκυθον· εἰ δὲ τὸ δῶρον
ῥωπικόν, ἁ λιτὰ ταῦτα φέρει πενία.

LXXVI.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ.

Πραξιτέλης ὧδ' εἶδεν ἃ μὴ θέμις· ἀλλ' ὁ σίδηρος
ἔξεσεν, οἵαν Ἄρης ἤθελε τὴν Παφίην.

LXXVII.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ. X.

Οὔτε σε Πραξιτέλης τεχνήσατο, οὔθ' ὁ σίδαρος·
ἀλλ' ὕτως ἔσῃς ὡς πότε πρινομένη.

LXXVIII.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΣΙΔΩΝΙΟΥ. XXXIII. *)

Καὶ λίθος ὡς Παφίη ϑωρήξατο, ἢ τάχα μᾶλλον
εἶδε λίθον Παφίην, καὶ ἔφεσεν· Ἤϑελον εἶναι.

---

*) In der Ueberſetzung ſteht irrig, eines Unbekannten „Verba hujus distichi satis quidem expedita, sed in sensu haeremus. Saltim scribendum: Ἦ λίθος. Brodaeus ad εἶναι subaudit ϑωρηξαμένη. Fortasse recte. Sed ut dixi, sensus carminis mihi non satis expeditus esse videtur." Jacob's. Ich verſtehe den ἤϑελον εἶναι τοῦτο (nehmlich το σῶμα) dies wünſch' ich zu ſeyn, ohne Zweifel zum Vortheil des Sinns, und glaube, daß ſo alles wohl zuſammen hängt. In der Ueberſetzung S. 95. leſe man das 2te Hemiſtichion des Pentameters: Wäre dies, Götter, mein Bild'

LXXIX.

ΛΕΩΝΙΔΑ ΤΑΡΑΝΤΙΝΟΥ. C.

Πολλὸν ἀπ' Ἰταλίης κεῖμαι χθονὸς, ἔκ τε Τάραντος
πάτρης· τοῦτο δ' ἐμοὶ πικρότερον θανάτου.
τοιοῦτος πλανίων ἄβιος βίος· ἀλλά με Μοῦσαι
ἔστερξαν, λυγρῶν δ' ἀντι, μελιχρὸν ἔχω.
οὔνομα δ' οὐκ ἤμυσε Λεωνίδου· αὐτά με δῶρα
κηρύσσει Μουσέων πάντας ἐπ' ἠελίους.

LXXX.

ΛΕΩΝΙΔΑ ΤΑΡΑΝΤΙΟΥ. LIX.

Λίδεω λυκηρὲ διακόνε, τῶπ' Ἀχέροντος
ὕδωρ ὃς πλώεις κορθμίδι κυανέῃ,
δέξαι μ', εἰ καί σοι μέγα βρίθεται ὑπνώσσουσα
βῶρις ἀποφθιμένων, τὸν κύνα Διογένην.
ὅλπη μοι καὶ πήρα ἐφόλκια, καὶ τὸ παλαιὸν
ἔσθος, χὠ φθιμένων ναυτολέων ὀβολός.
κανὸ' ὅσα κἠν ζωοῖς ἐπεπάμεθα, ταῦτα παρ' Ἀιδάν
ἔρχομ' ἔχων· λείτω δ' ὐδὸν ὑπ' ἠελίῳ.

LXXXI.

ΛΕΩΝΙΔΑ ΤΑΡΑΝΤΙΝΟΥ. LXVI.

Λίνήμην Εὐβόλοιο σαόφρονος, ὦ παριόντες,
κίνησεν ποινὸς πᾶσι λιμὴν Ἀιδης.

LXXXII.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ.

Ἥλιος ἦν, ἁ παῖς, Εὐριπίδη, ὅτ με χλιαίνων
γυμνὸν ἐποίησεν· σοὶ δὲ φιλᾷνθ' ἑτέραν
Βορέας ὡμίλησε· σὺ δ' ἁ σοφος, ὃς τὸν Ἔρωτα,
ἀλλοτρίαν σπείρων, λωποδύτην ἀπάγεις.

Der Epigramme

Zweytes Buch.

I.

ΠΑΤΛΟΥ ΣΙΛΕΝΤΙΑΝΟΥ. XI.

Δάκρυά μοι πτέρυσαν ἐπήρατον οἰκτρὰ Θεανὼ
εἶχον ὑπὲρ λέκτρων πάννυχον ἡμετέρων.
ἐξότε γὰρ πρὸς Ὄλυμπον ἀνέδραμεν ἕσπερος ἀὴρ,
μέμφετο μελλύσης ἄγγελον ἠριπόλης.
ὠδὶν ἐφημερίοις παραθύμιον· εἴ τις Ἐρώτων
λάτρις, νύκτας ἔχειν ὤφελε Κιμμερίων.

II.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXIV.

Ἄστρα, καὶ ἡ φιλέρωτι καλὸν φαίνουσα Σελήνη,
καὶ Νύξ, καὶ κώμων τύμπλανον ὄργανον,
ἆρά γε τὴν φιλάσωτον ἔτ' ἐν κοίταισιν ἀθρήσω
ἄγρυπνον, λύχνῳ πολλ' ἀποδαιομένην;
ἢ τιν' ἔχει σύγκοιτον; ἐπὶ προθύροισι μαράνας
δάκρυσιν ἐνδύσω τὰς ἱκέτας σεφάνους,
ἃν τόδ' ἐπιγράψας· Κύπρι, σοὶ Μελέαγρος, ὁ μύσης
σῶν κώμων, σοργῆς σκῦλα τάδ' ἐκρέμασε.

III.

ΡΟΥΦΙΝΟΥ. VI.

Παρθένος ἀργυρόπεζος ἐλίσσετο χρύσεα μαζῶν
χιονὶ γαλακτοτρόφῳ μῆλα διαιρομένη·
πυγαὶ δ' ἀλλήλαις περιηγέες εἱλίσσοντο,
ὕδατος ὑγροτέρῳ χρωτὶ σαλευόμεναι.
τὸν δ' ὑπεροιδαίνοντα κατέτεινε σεπταμένη τεῖρ'
ὑπ' ὄλον Εἰρώτων, ἀλλ' ὅσον ὑδύνατο.

IV.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXV.

Ω κλόπαμον Δημυς, ὦ σανδαλον Ηλιοδώρας,
ὦ το μυρόῤῥαντον Τιμαριν πρόθυρον,
ὦ, τρυφερὸν μείδημα βοώπιδος Αντιπλείας,
ὦ τὺς ἀρτιθαλεῖς Δωροθέας τεφάνυς
ὐπέτι σοι χρυσέη φαρέτρη πτερόεντας ὀϊστὺς
κρύπτει, Ερως· ἐν ἐμοὶ πάντα γάρ ἐσι βέλη

V.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXXV.

Καὐτὸς Ερως ὁ πτανὸς ἐν αἰθέρι δέσμιος ἦλω,
τοῖς σοῖς ἀγρευθεὶς ὄμμασι, Τιμάριον.

VI.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LXVII.

Κῦμα τὸ πικρὸν Ἔρωτος, ἀκοίμητοί τε πνέοντες
Ζῆλοι, καὶ κώμων χειμέριον πέλαγος,
ποῖ φέρομαι; πάντῃ δὲ φρενῶν οἴακες ἀφεῖνται·
ἢ πάλι τὴν τρυφερὴν Σκύλλαν ἐποψόμεθα;

VII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XXIX.

Κύπρις ἐμοὶ νάυκληρος, Ἔρως δ' οἷα φυλίσσει
ἄπρον ἅλων ψυχῆς ἐν χερὶ πηδάλιον·
κυμαίνει δ' ὁ βαρὺ πνεύσας Πόθος, ἵνεκα δή τιν
παμφύλῳ παίδων νήχομαι ἐν πελάγει.

VIII.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. XLVI.

Χειμέριον μὲν πνεῦμα· φέρει δ' ἐπὶ σοί με Μυΐσκε,
ἁρπαγὸν κώμοις ὁ γλυκύδακρυς Ἔρως.
κυμαίνει δὲ βαρὺ πνεύσας Πόθος· ἀλλά μ' ἐς ὅρμον
δέξαι, τὸν ναύτην Κύπριδος ἐν πελάγει.

IX.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. LVII.

Οἶσω, ναὶ μά σε Βάκχε, τὸ σὸν θράσος· ἄγχε, πώμων
ἄρχε, θεὸς θνατὰν ἀνιόχει καρδίαν.
ἐν πυρὶ γενναθεὶς τέργεις φλόγα τὰν ἐν Ἔρωτι
καί με πάλιν δήσας τὸν σὸν ἄγεις ἱκέτην.
ἢ προδόταν καὶ πικρὸς ἔφυς, τὰ δ' ὄργια κρύπτειν
αὐδῶν, ἐκφαίνειν τἀμὰ σὺ νῦν ἐθέλεις.

X.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. XIV.

Εἶπά τε καὶ πάλιν εἶπα· ΚΑΛΟΣ, ΚΑΛΟΣ·
ἀλλ' ἔτι φήσω,
ὡς καλός, ὡς χαρίεις ὄμμασι Δωσίθεος·
ὐ δρυός, οὐδ' ἐλάτης ἐχαράξαμεν, οὐδ' ἐπὶ τοίχου
τῦτ' ἔπος· ἀλλ' ἐν ἐμῇ ἵσταθ' ἕρως καρδίᾳ.
εἰ δέ τις οὐ φήσει, μὴ πείθεο· ναὶ μά σε, δαῖμον,
ψεύδεθ'· ἐγὼ δ' ὁ λέγων, τῶτρεκὲς οἶδα μόνος.

XI.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. VIII.

Ἀρνεῖται τὸν Ἔρωτα τεκεῖν ἡ Κύπρις, ἰδοῦσα
ἄλλον ἐν ἠθείοις ἵμερον Ἀντιόχου.
ἀλλὰ νέοι τέρψοιτε νέον Πόθον· ἦ γὰρ ὁ κοῦρος
εἵρπυσι πρεσσάων ὗτος Ἐρώτος Ἔρως.

XII.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. VI.

Τὸν καλὸν ἐκ ὁρόω Διονύσιον· ἆρά γ' ἀναρθεὶς,
Ζεῦ πάτερ, ἀθανάτοις δεύτερος οἰνοχοεῖ;
αἰετέ, τὸν χαρίεντα, ποτὶ πτερὰ πυκνὰ τιταίνας,
πῶς ἔφερες; μή που κοίρανον ὄντα λάβῃ.

XIII.

ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ. XIV.

Εἰ γραφικῇ τυγχὰν σαυτὸν ἐπέδεξας ἐν βαλανείῳ,
ἀνθρωπος τί πάθω; καὶ ξύλον αἰτιάσει.

XIV.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCCCXXXI.

Μητρυιαὶ προγόνοισιν ἀεὶ κακόν· ὐδὲ φιλῆσαι
σώζυσι. Φαῖδραν γνῶθι καὶ Ἱππόλυτον.

XV.

ΛΕΩΝΙΔΑ ΤΑΡΑΝΤΙΝΟΥ. LXII.

Ὀλλίδα πῦρ μ' ἀνέφλεξε, τόσην ἅλα μητρήσαῦαν
ἐν χθονὶ, τῇ κύπας εἰς ἐμὲ πειραμένῃ,
ἣν πέλαγος διέτωσεν ἐπ' ἠόνος· ἀλλὰ θαλάσσης
τὴν ἐμὲ γειναμένην εὗρον ἀπιστοτέρην.

XVI.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΣΙΔΩΝΙΟΥ. LXX.

Σαπφώ τοι πείθεις, χθὼν Αἰολί, τὰν μετὰ Μώσαις
ἀθανάτοις θνατὰν Μῶσαν ἀειδομέναν,
ἃν Κύπρις καὶ Ἔρως συνάμ' ἔτριφον, ἃς μέτα Πειθὼ
ἔπλεκ' ἀείζωον Πιερίδων στέφανον,
Ἑλλάδι μὲν τέρψιν, σοὶ δὲ κλέος· ὦ τριλίστων
Μοῖραι δινεῦσαι νῆμα καὶ ἠλακάτας,
πῶς ὐκ ἐπλώσασθε παναίφρονον ἦμαρ ἀοιδῶ
ἄφθιτα νησαμένᾳ δῶρ' Ἐλικωνιάδι;

XVII.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCCIV.

Οὐ βροτὸς ὁ γλύπτας· οἵαν δέ σε Βάκχος ἐρατὰς
εἶδεν ὑπὲρ πέτρας ἕζεσα κεκλιμέναν.

XVIII.

ΛΕΩΝΙΔΑ ΤΑΡΑΝΤΙΝΟΥ. VII.

Δίνδυμα καὶ Φρυγίης πυριπαίεος ἀμφιπολεῦσα
πρῶιας, τὴν μικρὴν μῆτερ Ἀριγοδίκην,
πύρην Σιπύλης, καμπόκνια, πεῖς ὑμέναιον,
πεῖς χύμον ἁβρύναῖς, πείρατα πυροσόνας,
ἀνθ' ὧν σοι καὶ πολλὰ προνήϊα, καὶ παρὰ βωμῶν
παρθενικὴν ἑτίναξ' ἔνθα καὶ ἔνθα κόμην.

XIX.

ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ. XX.

Ἐξεφλέγην, ὅτε Θεῦδις ἐλάμπετο παισὶν ἐν ἀλ-
λοις,
εἷος ἑωσφόρος ἀστρά τιν ἠελιος.
τοῦτο δ' ἔτι φλέγομαι καὶ νῦν, ὅτε νυκτὶ λαχοῦσαι
δυόμενος γὰρ, ὅμως ἥλιός ἐστιν ἔτι.

XX.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ. I.

Ἀστέρας εἰσαθρεῖς Ἀστὴρ ἐμός· εἴθε γενοίμην
Οὐρανός, ὡς πολλοῖς ὄμμασιν εἰς σε βλέπω.

XXI.

ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ. CIV.

Ὁ στέφανος περὶ κρατὶ μαραίνεται Ἡλιοδώρας·
αὐτὴ δ' ἀλλάμπει τῷ στέφανῳ στέφανος.

XXII.

ΜΙΤΡΙΝΟΥ. I.

Ψηλῶν ὀρέων ἔφοροι, περαοὶ χοροπαῖκται,
Πᾶνες, βυχίλαι κραντορες Ἀρκαδίης,
εὔαρνον θείητε καὶ εἰχίμαρον Διότιμον,
δεξάμενοι λαμπρῆς δῶρα θυηπολίης.

XXIII.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ CCCXXV.

Η τάλε τὴν Κυθέρειαν ὕδωρ τέκεν, ἢ Κυθέρεια
τοῖον ἔτευξεν ὕδωρ, ὃν χρόα λυσαμένη.

XXIV.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCXXIII.

Βῆν ἰδίαν ποτὲ βυσὶ Μύρων μιχθεῖσαν ἰρτύνα·
αὖρα μόλις δ' αὐτὴν, τὺς βόας ἐξελάσας.

XXV.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. LI.

Τέσσαρες αἱ Χάριτες, Παφίαι δύο, καὶ δέκα
Μοῦσαι.
Διπλοῦς ἐν πάσαις Μοῦσα, Χάρις, Παφίη.

XXVI.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. L.

Αἱ Χάριτες τρεῖς εἰσί· σὺ δὲ μία ταῖς τρισὶ ταύταις
γεννήθης, ἵν' ἔχωσ' αἱ Χάριτες χάριτα.

XXVII.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. LIII.

Ζεὺς κύκνος, ταῦρος, σάτυρος, χρυσὸς δ' ἔρωτα
Λήδης, Εὐρώπης, Ἀντιόπης, Δαΐδος.

XXVIII.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCXXIX.

Χάλκεος ἦς, ἐπὶ σοὶ δὲ γεωτόμος εἵλκυσεν ἄροτρον
καὶ ζυγόδεσμα φέρε ψευδομένη δαμάλει.
ἀλλὰ Μύρων τέχνᾳ πανυπείροχος, ὅς σε δι' ἔργων
ἔμπνουν, ὡς τινα βῶν ἐργάτιν, εἰργάσατο.

XXIX.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCXX.

Τίπτε, Μύρων, με τὸ βοίδιον ἐνταῦθοῖ παρὰ
βωμοῖς
ἤδρασας; ὐκ ἐθέλεις εἰσαγέμεν μέγαρον;

XXX.

ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΑ. XVIII.

Ξεῖνον ὀπηνίκα θαῦμα κατείδομεν Λσις ἅπασα,
πῶλον ἐπ' ἀνδρομέαν σάρκα φρυασσόμενον,
Θρηϊκίης φάτνης πολιὸς λόγος εἰς ἐμὸν ὅμμα
ἦλυθε· δίζημαι δεύτερον Ηρακλέα.

XXXI.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CXXVII.

Το ξόανον τὸ περισσὸν Αλεξιμένης Αφροδίτας
εἵσατο, τῆς πάσης ναυτιλίης φυλάκα.
χαίρεο, πότνια Κύπρι, διδοῦσα δὲ κέρδεα, πλεῖστον
ἄρμενον, εἰδήσεις ναῦς ὅτι κοινότατον.

XXXII.

C. Leichii Sepulchralia carmina ex Anthologia Gr. delecta. C. 4.

Αἴχησον Νίπαια, τὸν ὑραιοπάλεα τύμβον,
καὶ τὰν ἀελίῳ χείτονα πυραμίδα.
ἃ τὸν ἐνὶ ζωοῖς βιβδαμένον ἱεροφάντα
πρίπτει, ἀμετρήτῳ σάματι κρυπτόμενον.
ἴσχει Σαπέρδωνος τόσον ἦριον, ἐσσὶ Σεουῆρος
μνᾶμα τόδ', ᾧ χείτον ὑρανός, ἐκ ἀΐδη.

XXXIII.

ΛΕΩΝΙΔΑ ΤΑΡΑΝΤΙΝΟΥ. LVIII.

Πέτρης ἐκ διτσῆς ψυχρὸν καταπάλμενον ὕδωρ
χαίροις, καὶ Νυμφέων ποιμενικὰ ξόανα,
πέτραι τε κρηνέων, καὶ ἐν ὕδατι κόσμια ταῦτα
ἰμάων, ὦ κῦραι, μηρία τιθέμεναι,
χαίρετ'. Ἀριστοκλέης δέ σ', ὁδοιπόρε, ὥστε ἀπώσα
δίψαν βαψάμενος, τῦτο δίδωσι κάρας.

XXXIV.

ΛΕΩΝΙΔΑ ΤΑΡΑΝΤΙΝΟΥ. LXXXVI.

Αὖτα Τιμόκλει', αὖτα Φιλῶ, αὖτα Λύκων,
αὖτα Τιμαιθώ, παῖδες Ἀριστοδίκυ,
πᾶται ὑπ' ὠδῖνος πεφορευμέναι· αἷς ἔπι τοῦτο
σῶμα πατὴρ γάσας πάνθαν' Ἀριστόδικος.

XXXV.

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCCCXXII.

Κισσῷ μὲν Διόνυσος ἀγάλλεται, αἰγίδι δὲ Ζεύς,
οἱ ναῖται ἔλινοις, ἡ δὲ πόλις ναέταις.

XXXVI.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΣΙΔΩΝΙΟΥ.

Πιερικὰν σαλπιγγα, τὸν εὐαχέων βαρὺν ὕμνων
χαλκευτὰν κατέχει Πίνδαρον ἥδε κόνις,
ὃ μέλος εἰσαίων φθίγξαιο κεν, ὡς ἀπὸ Μούσων
ἐν Κάδμῳ θαλάμοις σμῆνος ἀπεβλίσατο.

XXXVIII. *)

ΑΔΕΣΠΟΤΑ. CCXLVIII.

Ἀφρογένης Παφίης ζάθεον περιδέρσετο κάλλος,
καὶ λέξεις· Λίνῳ τὸν Φρύγα τῆς κρίσεως.
Ἀρβίδα δερκόμενος πάλι Παλλάδα, τῦτο βοήσεις·
Ὢ βύτης ὁ Πάρις τήνδε παρετρόχασε.

XXXIX.

ΜΑΚΕΔΟΝΙΟΥ. XV.

Οὐ λαλέει τὸ πάτοπτρον· ἐγὼ δὲ πάλιν σεν ἐλέγξω
τὴν νοθοπαλλοσύνην φύσει χρισμένην.
τῦτο καὶ ἡδυλίρης ποτὲ Πίνδαρος αἶσχος ἐλεγχων
εἶπεν ΑΡΙΣΤΟΝ ΤΔΩΡ, φύσεος ἐχθρότατον.

---

*) Der griechiſche Text des XXXVIIſten Epigrammes hat unter der großen Menge der von unbekannten Verfaſſern herrührenden nicht wieder aufgefunden werden können.

XL. *)

ΜΙΚΑΡΧΟΥ. III.

Λίμβιον, ἡ δ' ἑτέρα Κερκύριον, αἱ δύ' ἑταῖραι
αἰὲν ἐφορμεῦσιν τῷ Σαμίων λιμένι.
ἀλλά, νέοι, παύσῃμι τὰ λυγρικὰ τῆς Ἀφροδίτης
φεύγετ'· ὁ συμμίξας καὶ καταδὺς πίεται.

XLI.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΩΣ. I.

Ὦ Ἑλικὼν Βοιωτὲ, σὺ μέν ποκε πολλάκις ὕδωρ
εὐαπὲς ἐκ πηγέων ἔλβυσας Ἡσιόδῳ·
νῦν δ' ἡμῖν ἔδ' ὁ κῦρος ἀμδύνυμος Αὐτονόα Βάκχου
οἰνοχοεῖ κρήνης ἐξ ἀμεριμνοτέρης.
βιλοίμην δ' ἂν ἔγωγε πιεῖν παρὰ τῦδε πύτελλον
ἢ μόνον, ἢ παρὰ σεῦ χίλια Πηγασίδος.

---

*) Von diesem und den folgenden Epigrammen findet sich die Uebersetzung im Anhange.

XLII.

ΜΑΡΚΟΥ ΑΡΓΕΝΤΑΡΙΟΥ. XII.

Εἶχεν Λυσιδίκης κυάθους δέκα, τῆς δὲ ποθεινῆς
Εὐφράντης ἕνα μοι, λάτρι, δίδυ κύαθον.
φήσεις Λυσιδίκῃ με φιλεῖν πλέον· ἢ μὰ τὸν ἥδὺν
Βάκχον, ὃν ἐν ταύτῃ λαμπροτρῶ κύλικι.
ἀλλά μοι Εὐφράντῃ μία πρὸς δέκα· καὶ γὰρ ἀ-
πείρους
ἀστέρας ἓν μήνης φέγγος ὑπερτίθεται.

Die Schlachtgesänge des Tyrtaios.

I.

ΤΥΡΤΑΙΟΥ. II.

Ἀλλ' Ἡρακλῆος γὰρ ἀνίκητον γένος ἐστί,
θαρσεῖτ', ὄπω Ζεὺς αὐχένα λοξὸν ἔχει.
μηδ' ἀνδρῶν πλῆθος δειμαίνετε, μηδὲ φοβεῖσθε,
ἰθὺς δ' εἰς προμάχου ἀσπίδ' ἀνὴρ ἐχέτω,
ἐν δρῶν μὲν ψυχὴν θύμιος, θανάτου δὲ μελαίνας
αἴσας εἰσιν ἴσας ἠελίου φίλας.
ἴστε γὰρ ὡς Ἄρεος πολυδακρύτου ἔργ' ἀρίδηλα,
καὶ δ' ὀρχὴν ἐδάης' ἀργαλέην πολέμου.
καὶ μετὰ φευγόντων τε διωκόντων τ' ἐγένεσθε,
ὦ νέοι, ἀμφοτέρων δ' εἰς κόρον ἠλάσατε.
οἳ μὲν γὰρ τολμῶσι παρ' ἀλλήλοισι μένοντες
ἐς τ' αὐτοσχεδίην καὶ προμάχους ἴασι,
πλειότεροι θνήσκουσι, σαοῦσι δὲ λαὸν ὀπίσσω,
τρεσσάντων δ' ἀνδρῶν πᾶς' ἀπόλωλ' ἀρετή·
οὐδεὶς ἂν ποτε ταῦτα λέγων ἀνύσειεν ἕκαστα,
ὅσσ', ἢν αἰσχρὰ πάθῃ, γίνεται ἀνδρὶ κακά.
ἀργαλέον γὰρ ὄπισθε μεταφρενὸν ἐστι δαΐζειν
ἀνδρὸς φεύγοντος θυμὸν ἐν πολέμῳ·
αἰσχρὸς δ' ἔν τε νέοισι κατακείμενος ἐν κονίῃσι
νῶτον ὄπισθ' αἰχμῇ δηρὸς ἐληλαμένος.

ἀλλά τις εὖ διαβὰς μετέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν,
ἐμπεπαὼς ἐπὶ γῆς, γείλεος ὀδὸν ὑδάτων,
μήρινθός τε κυήμας τε πάτω καὶ πέρνα καὶ ὦμους
ἀσπίδος εὐρείης χερσὶ παλυφάμενος.
δεξιτερῇ δ' ἐν χειρὶ τινασσέτω ὄβριμον ἔγχος,
κινείτω δὲ λόφον δεινὸν ὑπὲρ κορυθῆς.
ἔρδων δ' ὄβριμα ἔργα, διδασκέσθω πολεμίζειν,
μηδ' ἔκτοθι βαλέων ἑστάτω ἀσπίδ' ἔτυμος.
ἀλλά τις ἐγχὺς ἰὼν αὐτοστόδην ἔχεϊ μακρῷ
ἢ ξίφει νηλέϊ δῖον ἀνὴρ ἑλέτω.
καὶ πόδα παρ' ποδὶ θεὶς, καὶ ἐπ' ἀσπίδος ἀσπίδ' ἐρείσας,
ἐν δὲ λόφον τε λόφῳ καὶ κυνέην κυνέῃ,
καὶ στέρνον στέρνῳ πεπαλαγμένος ἀνδρὶ μαχέσθω
ἢ ξίφεϊ κώπην, ἢ δόρυ μακρὸν ἑλών.
ὑμεῖς δ' ὦ γυμνῆτες ὑπ' ἀσπίδος ἄλλοθεν ἄλλος
πτώσσοντες, μεγάλοις σφάλλετε γερμαδίοις
δούρασί τε ξεστοῖσιν ἀκοντίζοντες ἐς αὐτὸν
τοῖσι παρασπίοις πλησίον ἱστάμενοι.

II

ΤΥΡΤΑΙΟΥ. II.

Τεθνάμεναι γὰρ καλὸν ἐπὶ προμάχοισι πεσόντα
ἀνδρ' ἀγαθὸν, περὶ ᾗ πατρίδι μαρνάμενον.
τὴν δ' αὐτῆς προλιπόντα πόλιν καὶ πίονας ἀγροὺς
πτωχεύειν πάντων ἐστ' ἀνιηρότατον,
πλαζόμενον σὺν μητρὶ φίλῃ καὶ πατρὶ γέροντι
παισί τε σὺν μικροῖς κουριδίῃ τ' ἀλόχῳ.
ἐχθρὸς γὰρ τοῖσι μετέσσεται, ὅς κεν ἵκηται,
χρησμοσύνῃ τ' εἴκων καὶ συγερῇ πενίῃ·
αἰσχύνει τε γένος, κατὰ δ' ἀγλαὸν εἶδος ἐλέγχει,
πᾶσα δ' ἀτιμίη καὶ κακότης ἕσπεται.
εἰ δ' ὕτως ἀνδρός τοι ἀλωμένου ὐδμὴ ἄρηται
γίνεται, ὖν' αἰδὼς εἰσοπίσω τελέθει.
θυμῷ νῦν περὶ τῆσδε μαχώμεθα καὶ περὶ παίδων
θνήσκωμεν, ψυχέων μηκέτι φειδόμενοι.
ὦ νέοι, ἀλλὰ μάχεσθε παρ' ἀλλήλοισι μένοντες,
μηδὲ φυγῆς αἰσχρᾶς ἄρχετε, μηδὲ φόβου.
ἀλλὰ μέγαν ποιεῖτε καὶ ἄλκιμον ἐν φρεσὶ θυμὸν,
μηδὲ φιλοψυχεῖν' ἀνδράσι μαρναμένοις.
τοὺς δὲ παλαιοτέρους, ὧν γούνατ' ἤδη κύρτ' ἔληφε,
μὴ καταλείποντες φεύγετε τοὺς γεραιούς.
αἰσχρὸν γὰρ δὴ τοῦτο, μετὰ προμάχοισι πεσόντα
κεῖσθαι πρόσθε νέων ἄνδρα παλαιότερον

ἤδη λευκὸν ἔχοντα πάρη, πολιὸν τε γένειον,
θυμὸν ἀποπνείοντ' ἄλκιμον ἐν κονίῃ,
αἱματόεντ' αἰδοῖα φίλαις ἐν χερσὶν ἔχοντα,
(αἰσχρὰ τὰγ' ὀφθαλμοῖς καὶ νεμεσητὸν ἰδεῖν)
καὶ τρόα γυμνωθέντα· νέοισι δὲ πάντ' ἐτέτυκται,
ὄφρ' ἄρα τὴν ἥβην ἀγλαὸν ἄνθος ἔχῃ,
ἀνδράσι μὲν θυητοῖσιν ἰδεῖν ἐρατὸν δὲ γυναιξὶ
ζωὸν ἐόν, καλὸν δ' ἐν φιλότητι τυχεῖν.
ἀλλά τις εὖ διαβὰς μενέτω πόδε ἀμφοτέρωσε
ἑστηὼς ἐπὶ γῆς, μείλιος ὧδε βαθών.

III.

ΤΥΡΤΑΙΟΥ. III.

Οὔτ' ἂν μησαίμην, οὔτ' ἐν λόγῳ ἄνδρα τιθείην,
οὔτε ποδῶν ἀρετὴν, οὔτε παλαισοσύνην,
οὐδ' εἰ Κυκλώπων μὲν ἔχοι μέγεθός τε βίην τε
νικώη δὲ θέων Θρηίκιον Βορέην.
οὐδ' εἰ Τιθωνοῖο φυὴν χαριέστερος εἴη,
πλουτοίη δὲ Μίδεω καὶ Κινύρεω βαθύτερον·
οὐδ' εἰ Τανταλίδεω Πέλοπος βασιλεύτερος εἴη,
γλῶσσαν δ' Ἀδρήστου μελιηγερυν ἔχοι·
οὐδ' εἰ πᾶσαν ἔχοι δόξαν πλὴν θούριδος ἀλκῆς.
οὐ γὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς γίνεται ἐν πολέμῳ,
εἰ μὴ τετλαίη μὲν ὁρῶν φόνον αἱματόεντα,
καὶ δηΐων ὀρέγοιτ' ἐγγύθεν ἰσάμενος.
ἡ δ' ἀρετὴ ἡ τόδ' ἄεθλον ἐν ἀνθρώποισιν ἄριστον,
καλλιστόν τε φέρειν γίνεται ἀνδρὶ νέῳ.

ξυνὸν δ' ἐσθλὸν τοῦτο πόληί τε, παντί τε δήμῳ
ὅστις ἀνὴρ δικαίῃς ἐν τροπωτοῖσι μάχῃσι
νωλεμέως, αἰστῇσι δὲ ψυχῇς ἔντι πίσυνος λιτέσθαι,
ψυχὴν καὶ θυμὸν ταλάσιον παρθέμενος,
θαρσύνῃ δὲ παρεῖναι τοὶ πλησίοι ἄνδρα παρῄτων.
ὅτος ἀνὴρ ἀγαθὸς γίνεται ἐν πολέμῳ.
αἶψα δὲ διαπρεπέως ἀνδρῶν ἔσσυτο φυλοκρινέων
τρηχείαν, στυδὴν δ' ἔσσυτο κῦμα μάχης.
αὐτὸς δ' ἐν τροπέοισι πεσὼν φίλον ὤλεσε θυμὸν,
ἄκρον τε καὶ λαὸν καὶ ταχὺν εὐκλείτην,
πολλὰ διὰ στέρνοιο καὶ ἀσπίδα ὀμφαλοέσσαν
καὶ διὰ θωρήκων πρώτοις ἐλυσιμέλησε.
τὸν δ' ὀλοφύρονται μὲν ὁμῶς τόν τ' ἦλθε γέροντες,
ἀχνύεται τε πόλις πατρὸς πάρα κήδεϊ πικρῷ
καὶ τύμβος, καὶ παῖδες ἐν ἀνδράσιν ὁρκωμόται,
καὶ παίδων παῖδες, καὶ γένος ἐξοπίσω.
οὐδέποτε κλέος ἐσθλὸν ἀπόλλυται, οὐδ' ὄνομ' αὐτῶ,
ἀλλ' ὑπὸ γῆς περ ἐών, γίγνεται ἀθάνατος,
ὅστις ἀριστεύσας, μένων τε, μαρναμένοιό τε
γῆς περὶ καὶ παίδων, θοῦρος Ἄρηι ὁλῇ.
εἰ δὲ φύγῃ μὲν κῆρα ταναήκεος θανάτοιο,
νικήσας δ' αἰχμῆς ἀγλαὸν εἶδος ἕλῃ,
πάντες μιν τιμῶσιν ὁμῶς νέοι ἠδὲ παλαιοί,
πολλὰ δὲ τερπνὰ παθὼν ἔρχεται εἰς Ἀίδην.
χηράσκων δ' αὐτοῖσι μεταπρέπει, οὐδέ τις αὐτὸν
βλάπτειν οὔτ' αἰδῶς, οὔτε δίκη ἐθέλει.

πάντες δ' ἐν Βοιωτοῖσιν ὁμῶς νέοι, οἵ δε καὶ αὐτόν,
εἶπερ ἐν χώρῃς, οἵ τε παλαιότεροι.
τοὔνεκ νῦν τις ἀνὴρ ἀρετῆς εἰς ἄκρον ἱκέσθαι
πειράσθω θυμῷ, μὴ μεθιεὶς πόλεμον.

IV.

ΓΥΡΓΑΙΟΥ. (ΚΑΛΛΙΝΟΥ.) IV.

Μέχρις τεῦ κατάκειστε; τὸν ἄλκιμον ἔλετο θυμὸν,
ὦ νέοι; οὐδ' αἰδεῖσθ' ἀμφιπεριπτίονας,
ὥδε λίην μεθιέντες; ἐν εἰρήνῃ δὲ δοκεῖτε
ἤσθαι, ἀτὰρ πόλεμος γαῖαν ἅπασαν ἔχει.
— — — — — — — — — —
καὶ τις ἀποθνήσκων ἔσσ' ἀποτιτάσω.
τιμῆέν τε γὰρ ἐστι καὶ ὄλλυσιν ἀνδρὶ μαχέσθαι
γῆς πέρι, καὶ παίδων, κουριδίης τ' ἀλόχου
δυσμενέσιν· θάνατος δὲ πολ' ἔσσεται, ὁππότε κεν δὴ
Μοῖραι ἐπικλώσωσ'· ἀλλά τις ἰθὺς ἰὼν
ἔγχος ἀνασχόμενος, καὶ ὑπ' ἀσπίδος ἄλκιμον ἦτορ
ἆλται, τὸ πρώτον μιγνυμένου πολέμου.
οὐ γάρ πως θανατόν γε φυγεῖν εἱμαρμένα ἐστὶν
ἀνδρ', οὐδ' εἰ πρόγονος ἦ γένος ἀθανάτων.
πολλάκι δηϊότητα φυγὼν, καὶ δοῦπον ἀκόντων
ἔρχεται, ἐν δ' οἴκῳ μοῖρα κίχε θανάτου.

ἀλλ' ὁ μὲν οὐκ ἔμπας δήμῳ φίλος οὐδὲ ποθεινός·
τὸν δ' ὀλίγος τενάχει καὶ μέγας, ἤν τι πάθῃ·
λαῷ γὰρ σύμπαντι πόθος πρατερόφρονος ἀνδρὸς
δυήσκοντος· ἑῶων δ' ἄξιος ἡμιθέων.
ὥσπερ γάρ μιν πύργον ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρῶσιν
ἔρδει γὰρ πολλῶν ἄξια μοῦνος ἐών.

Anhang,

Eigene Gedichte

vom

Herausgeber

enthaltend.

Auf die Statue
Josephs des Zweiten
in Wien.

Wie ſein Geiſt noch weilt beym Volke, wie ſei-
ner das Volk denkt,
Steht er auch hier, huldreich herrſchend,
und liebend geſchaut.

Caldiero.

An

Seine Kaiserliche Hoheit

den Erzherzog Carl.

Als auf Germania schwer die Verderben brütende Nacht lag,
Licht umstrahlte dich da, Freude des Sieges dein Heer.
Und so wandelst du auch in dem Glanz unsterblichen Ruhmes,
Wenn in vergessene Nacht vieles sich willig getaucht.
Schwer nach dem Kampf lag Teuto, *) und Keines mit Preisen gedenkend;
Dir nur, thränengerührt, bringt sie, erhoben, den Kranz.

---

*) Germania, die Göttinn Deutschlands. Die Zeit nach dem Preßburger Frieden ist gemeint.

Aber sie theilt die Cypressen des Haars: „Nimm hin, du verdienest
Freude des Siegs, doch mehr trauerst du, Edler, mit mir."

Germania.

Wie ſich das Antlitz des Jahrs oft finſter, das lächelnde, wandelt,
Alſo befällt Unheil ſchmachvollen Wehe's ein Volk.
Aber die Heitere kehrt, friſch grünen am Baume die Kränze,
Und aus der Nacht glorreich hebt ſich ein edeles Volk.
Nicht an das Schwerdt nur verkauft ward Ehre der Völker, ſeit nicht mehr
Streitend in Ganzer Zahl trägt Nation Nation.
Ehre des Volks iſt beym Bürger, deß friedlicher Wandel, der Schlacht fern,
Vielfach gebrochenen Strahls ſpiegelt jedwedes Verdienſt.
Alſo ſangen der trau'rnden Germania ſeh'riſche Lüftchen,
Und ein belebender Strahl löſte zur Freude ihr Herz.

Liebend ſchaut ſie zum Licht, und gedenkt der verſäumten Gewande
Zierde zu ordnen, und, los wallend, die Flechten des Haars.

An eine junge Freundinn

bey ihrem Abſchiede aus dem älterlichen Hauſe. *)

Wie ſich die Knosp', aufblumend, entfaltet zu weiteren Räumen,
Und das ätheriſche Licht ſtill trinkt der reineren Höhen,
Alſo führt das Geſchick der reiferen Jahre den Menſchen
Ueber die Weite, entwickelnd der höheren Pflichten Gefühle,
Führt ihn, der Menſchheit großen, heiligen Garten zu bauen.
Siehe, dich leitet ein ſanftes Geſtirn', o Freundinn! dich luden
Freundliche Menſchen ein, auch dienend dem Vater des Friedens.
Weil du das Beſte gewählt, ſo ſteht ein Gott dir zur Seite;

*) Sie verließ es, um eine Freundinn bey der Erziehung ihrer Kinder zu unterſtützen

Und die Liebe der Deinen, sie sendet dir immer die süße
Nahrung der Liebe dem Herzen. Der sichere Leiter durch's Leben
Ist dir, den du bewahrst, der gute Geist deines Hauses.

Familienliebe.

Die ihr innig euch liebt, auch weit in Fernen gesondert,
Noch wie an schlagender Brust Klagen und Grüsse vernehmt,
Keiner glaub', als er kam, er maß die hunderte Meilen.
Wunder der Liebe! du stellst Raum-überwält'gend ihn dar.

Die goldgefaßte Haarkette.

Hast du ins holde Geſchenk, o Freundinn, als du es weihteſt,
Deiner unſterblichen Huld ewige Dauer gewebt?
Denn gleich neu, als empfing' es die zart anrührende Rechte
Erſt aus des Künſtlers Hand, glänzt unentſtellt mir ſein Reiz.

Cäsar

am Meerufer von Brundusium. *)

Cäsar, weiche zurück, es erseufzt in Gewölken der Herbstwind,
Und die erwogende See schaukelt Geschwader des Feinds.
Aber er wagt! in der Brust groß fühlend sein hohes Verhängniß. —
Helios bricht durch Gewölk, Hermes geleitet die Fahrt.

---

*) Die gleichen Schicksale des neuen Cäsar haben zu diesem Gedichte Veranlassung gegeben.

Die Kraft des Genies.

Führet ein Schwerdt, zweischneidig, geschliffen, mein rüstiger Arm nicht,
Das mir die Strasse des Siegs öffnet, und Freude beschert?
Ha! von dem leuchtenden Stahl des geschwungnen, zertheilend die Menge,
Glänzt mir der ewige Tag, der mir das Leben erhellt.

Die Unternehmung.

Als in der Bruſt der Entwurf mir aufſtieg, wies ſich der Adler,
Spannend die Fittige, kühn ſtrebend mit mächtiger Bruſt.
Und das Zeichen mich froh durchſchauerte. Biſt du ein Adler,
Muth'ger Beginn? Natur-kräftig, vollendender Macht?

Der Genius.

Ueber die Leiden des Lebens mögen wir nicht uns erheben,
Waltet des Genius gleich Glorie-ſchimmernder Flug.
Aber er lüftet die Schwinge, und manche Ambroſia-tropfe
In Kroniens Olymp bietet Unſterblichen er.

Diogenes.

Zum Pädagogen erhobst du den Sclaven; erheb' ihn auf Gyges,
Ihn auf Astyages Thron, höher stets bliebe sein Sinn.

Das große Ziel.

An . . .

Alſo wollt' ichs. O treueſtes Herz, dir durft' ich es künden;
Denn erlag ich des Ziels Höhe, du trauerſt mit mir.

Die Quelle der Verjüngung.

Siechthum und Sterben nur erſchiene das Leben mir, ſchöpftet
Ihr nicht, Ideen, und du, Dichtung, aus ewigem Born.

Morgen.

Wenn ſich die ragenden Thürme im Schimmer der Sonne vergolden,
Wenn das umengte Gemach trüberes Dunkel noch deckt;
Dann erfreut ſich mein Geiſt, und mit dem Strahl an der Zinne
Iſt ihm des Lebens Gruß, wie er den Tag ihm verjüngt.

(15.)

Der Dichter.

Wohl hinſchwindet am Tag, wohl trübe, längere Zeiten,
Und in der lieblichen Frucht ſezt ſich das Leben nicht ab.
Aber ergreift uns die Muſe, nur Blüthen vertraun wir und Früchte,
Wie ſich mit Herrlichkeit ſtets Jugend das Leben erfüllt.

Der Dichter.

Süßer iſt nichts, als wenn des Geiſtes heil'ges Empfängniß
Einem verſchwiegnen Gemüth in dem Getriebe der Welt
Lieblich gebildet entſteht, nicht zartanrührender Weisheit
Spruch auf dem Fittig der Zeit ſourlos zum Himmel entfliegt.

Die Geliebte.

Aus der lateiniſchen Anthologie.

Dich mit dem Auge bey Tag, dich ſuch' ich bey Nacht mit dem Geiſte,
Wenn auf dem Lager der Schlaf ſanft mir die Glieder gelöſ't.
Dich mir am Buſen erblick' ich in trüglichen Bildern des Schlummers,
Du nur ſcheucheſt den Traum, wenn du mir wirklich erſcheinſt.

Der Trank der Begeiſterung. *)

Antipatro's von Theſſalonich.

Dichtriſchen Quelltrank oft, o Boiotiſcher Helikon, ſtrömteſt
Du aus den Rippen des Bergs ehe Heſiodos wohl.
Doch mir heut izt der Knab' Helikonos den Auſoner Bakchos,
An ſchönragender mühloſerer Höhe **) gediehn.
Ha! ein Becher von dir, Bergſohn, erhebt mir die Seele
Mehr als tauſend des Quells, dem die Begeiſtrung entweht.

---

*) Dieſes und die beyden folgenden Gedichte ſind hier noch zu den griechiſchen Epigrammen nachgetragen.

**) Im Gegenſaz gegen den ſchwer zu erſteigenden Muſenberg.

Beym Gelage.

Markos Argentario's.

Fülle mir zehnmal den Kelch für Lisydike; gib für die schönste,
Für Euphrante sodann, Mädchen, mir einen Pokal.
Redest du wohl, mehr lieb' ich Lisydike; nein, beym Jakchos,
Von dem taumelnd ich jezt schwanke, den Kelch in der Hand!
Für zehn gilt mir Euphrante, die einzige! Ueber die Sterne
Fern in uranischer Höh acht' ich der Herrlichen Preis.

Die Hetären.

Nikarcho's. *)

Lemba die eine, die andre Kerkurion **), beyde Hetären,
Liegen im Samiſchen Port immer beſegelt bereit.
Aber, ihr Jünglinge, flieht vor dem offenen Raub Aphrodite's;
Wer ſie beſtieg, und die Farth wagte, verſinkt, in der Fluth.

---

*) Vielmehr Rufino's, deſſen kräftigen Charakter der Freund ſeiner Muſe auch hier gern wiedererkennt.

**) Nahmen von Fahrzeugen, die hier anders angewendet werden. Allegoriis, a re nautica ad rem Veneream traductis nihil in poetis Anthologiae Gr. frequentius. *Jac.* Samos, ein von Fremden, beſonders von Kaufleuten vielbeſuchter Hafen.

An

Ludwig von Bethhoven.

Um Vorrang ſtritten, kündet die Fabel, einſt
Der Vögel Schaaren; doch in die Lüfte ſchwang
Der Adler ſich, und aus den Wolken
Sah er herab auf den Zwiſt der Streiter.

Korinna.

Du, die mich rühmt, daß ich alles vermag, o wiſſe, die ſchönſte
Kunſt iſt mir die, daß ein Herz, das mir gefällt, ich beſieg'.

Der zürnende Eros.

An **

Geh, ich erkenne dich nicht; was sprichst du durch Druck und Berührung,
Daß die Wange mir abwendend sich rötet vor Scham?
Meine Fackel, entbrannt am Altare Uraniens, wecket
Höhere Glut; es gewinnt nur durch ein Herz sich ein Herz.
Hell auflodert ihr herrliches Feu'r, wenn das Leben der Seele,
Liebe zu Zeus urschnell selig als Liebe sich find't.

Der Genius.

Opfre dem Genius, Freund! Wenn wechſelnd des Beyfalls, des Tadels,
Wege dich trägt, giebt Er, was dir das Leben verſüßt.

Wien,
gedruckt bey Anton Strauß.